

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 17

Erscheint jeden Samstag.

25. April.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
" direkte Abonnenten	Schweiz: " 5. 50	" 2. 80	" 1. 40
	Ausland: " 8. 10	" 4. 10	" 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pft.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Der Werkunterricht. — Une leçon de littérature à l'Ecole secondaire. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Die eidgenössische Schulwandkarte und — ein schweizerisches Bundeskartchen. — Das Gletscherareal der Schweiz. — Schulanrichten. — Totentafel. — Beilage: Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 4. Inhalt: Ein Blick auf unser Schulturnen. III. — Die Prüfung der physischen Leistungsfähigkeit bei der Rekrutierung. IV. — Die Mausche Methode und ihre Stellung zu unserm Schulturnen. I. — Mitteilungen. — Literatur.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Samstag, 2. Mai, Wiederbeginn der Übungen, Singsaal Grossmünster. — Neu eintretende sangestüchtigte Kollegen bestens willkommen.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag, 27. April, abends 6 Uhr, Übung, Grossmünster. — Neueintretende willkommen!

Lehrerverein Zürich. — Pädagogische Vereinigung. Während der Dauer des Milan-Kurses wird der Kurs des Hrn. Dr. Förster „Über Moralpädagogik“ sistiert. Wiederbeginn des letztern anfangs Juni.

Zürcher Hochschulverein. 29. April, 2½ Uhr, im Künstlergut, Frühlingsversammlung. Tr.: 1. Rechnungsabnahme. 2. Berichterstattung über die Verwendung der letztjährigen Beiträge. 3. Verwendung der verfügbaren Gelder. 4. Besuch des neuen Anatomiegebäudes.

Schulkapitel Horgen. Fortsetzung des Zeichnungskurses Samstag, den 9. Mai. Feldstühle mitbringen!

Schulverein Frauenfeld. Versammlung Samstag, 2. Mai, nachm. 2 Uhr, im „Ochsen“ in Islikon. Tr.: 1. Reiseerinnerungen von Hrn. Lang, Stettfurt. 2. Jahresbericht.

Bezirkskonferenz Münchweilen. Frühjahrssitzung Montag, den 4. Mai, vorm. punkt 9½ Uhr, in Fischingen (Post). Tr.: 1. Die neue Schulwandkarte der Schweiz. Referat von Hrn. Raggenbass, Sirmach. 2. Jubiläumsbericht Lenzlinger. 3. Nekrolog über A. Sennhauser. 4. Verschiedenes. — Synodalheft oder „Sänger“ mitbringen.

Hochschulverein Zürich.

Präsident: Hr. Regierungsrat A. Locher.
Vizepräsident: „ Prof. Dr. Furrer.
Aktuar: „ Prof. Dr. Beetz.
Quästor: „ Rudolf, Bankdirektor.

Für den infolge Erkrankung beurlaubten Lehrer der Mathematik und des technischen Zeichnens am Lehrseminar in Wettingen wird ein Stellvertreter gesucht. Bewerber für diese Stelle haben ihre Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige bisherige Lehrtätigkeit bis zum 26. April nächstthin der Erziehungsdirektion in Aarau einzusenden. Stelleantritt anfangs Mai.

Aarau, den 15. April 1903.

[OV 260]

Die Erziehungsdirektion.

Offene Reallehrerstelle.

An der Gesamt-Realschule in Speicher, Kt. Appenzel, ist infolge Ablebens des bisherigen Inhabers, wenn möglich auf Beginn des neuen Schuljahres, die Lehrstelle neu zu besetzen. Gehalt 2600—2800 Fr. mit freier Wohnung, Holzgeld und Pensionsbeitrag. Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis Ende April dem Präsidium der Schulkommission, Herrn Pfarrer Lutz, einzureichen, der auch weitere Auskunft zu erteilen bereit ist.

Speicher, 20. April 1903.

[OV 278]

Für die Schulkommission:

Das Aktaariat.

Offene Lehrstelle.

An der bernischen Knaben-Taubstummenanstalt in Münchenbuchsee bei Bern ist auf 1. Juli nächstthin die Stelle eines Lehrers zu besetzen. Besoldung 1000 Fr. mit jährlicher Erhöhung von 100 Fr. bis 1500 Fr. nebst freier Station.

Nähere Auskunft erteilt Herr Vorsteher Lauener. Bewerber, auch solche mit ausserkantonalem Lehrerpapent nicht ausgeschlossen, wollen sich bis 15. Mai anmelden bei der

(OH 334)

[OV 271]

Staatskanzlei des Kantons Bern.

Bern, den 17. April 1903.



KERN & C^{IE}.

mathemat.-mechanisches Institut

[OV 689] Aarau.

— 18 Medaillen. —

Billige Schul-Reisszeuge

Preisourante gratis und franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer getzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.



Bitte, verlangen Sie das illustrierte Büchlein: [OV 219]

Was haben wir nötig in gesunden u. kranken Tagen?

gratis und franko geliefert vom

Schweiz. Medizinal- und Sanitätsgeschäft

Hausmann A.-G., St. Gallen

Hecht-Apotheke.

Den Herren Lehrern gewähren wir event. besondere Vergünstigungen.

Junger Lehrer mit guten Zeugnissen sucht während des Sommers passende Beschäftigung, am liebsten als Schulverweser. [OV 243]

Offerten sub Chiffre O L 243 befördert die Expedition dieses Blattes.

Schuldirektion.

Für ein zu gründendes Töchterinstitut wird ein akademisch gebildeter **Leiter gesucht** (Lehrer oder Geistlicher, verheiratet). Selbständige, lukrative, sichere Stellung. Prachtvolle, zweckmässig modern eingerichtete, grosse Lokalitäten in herrlicher Lage. [OV 241]

Reflektierende belieben sich unter Angabe von Referenzen, Ausweisen etc. sub Chiffre **Z L 3011** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**, zu wenden. (Za 6544)

Pneumatik-Reifen

Spezial-Pneumatik, gute Qualität, Mäntel à 4,25, Luftschläuche à 2,75. Rekord-Pneumatik mit Garantie. Mäntel à 5,00, Luftschläuche à 3,25. Metropol-Pneumatik beste Qualität, 1 Jahr Garantie. Mäntel à 6,25, Luftschläuche à 3,50. **Bahnhof & Co.,** Prenzl u Nr. 57. Preisliste gratis. [OV 254]



Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchte

Prima Schultinte

Eisengallus-Schultinte
Tuschen etc.

Chemische Fabrik

vorm. E. Siegwart
Dr. Finokh & Eissner
Schweizerhalle bei Basel.

[OV 598]



Zu verkaufen:

Schön präpariertes, gut erhaltenes, fett- und geruchsfreies, menschliches **Skelett**. Preis 60 Fr. — Offerten sub O L 268 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 268]

In unterzeichnetem Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen z. beziehen: **Geographisch-Statistisches Handbüchlein der Schweiz für Schule und Haus.**

Tableau de Géographie et de Statistique de la Suisse.

Nach den neuesten Quellen bearbeitet von

A. Bollinger,

Reallehrer in Thayngen (Schaffhausen) Vorwort von

Dr. K. Henking,

Professor an der Kantonschule in Schaffhausen.

— Preis 65 Cts. —

Schaffhausen,

Verlag von **Paul Meili,** Buchhandlung. [O V 265]

Berner Halblein

stärkster naturwollener Kleiderstoff. [O V 670]

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert. **Walther Gyax,** Fabrikant, Bleienbach, Kt. Bern.

Nach Macedonien!

In die Familie eines griechischen Arztes in Seres (Macedonien), zu zwei Kindern von 12 und 10 Jahren wird eine diplomierte Lehrerin (Schweizerin) gesucht. Dieselbe hat Unterricht in deutscher und französischer Sprache, sowie im Klavierspiel zu geben. Anmeldungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und des Alters, und von Adressen von Persönlichkeiten, bei denen man Erkundigungen einziehen kann, wolle man in französischer Sprache richten an Madame K. Emanuel, Bellevue, **Kreuzlingen, Thurgau.** [O V 235]

Stans Hotel Adler

beim Bahnhof.

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1.20. (H 1205Lz) [O V 246]

Schulhefte

in vorzüglicher Qualität und schöner Ausstattung liefert billigst die

Schulmaterialien-Handlung **Gebr. Lüdin in Liestal.**

Musterheft, alle Lineaturen enthaltend, nebst Preisliste, gratis und franko zu Diensten. Bei grösseren Aufträgen besonders günstige Bedingungen. [O V 158]

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Naturwissenschaftliches Repetitorium

umfassend

Zoologie, Botanik, Mineralogie, Physik und Chemie

für die oberen Klassen höherer Lehranstalten, sowie zum Privatstudium

VON

[O V 279]

Rudolf Schläpfer,

Seminarlehrer in Schiers.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis gebunden 4 Fr.

Verlagsbuchhandlung **Hugo Richter in Davos.**

Rechenbücher für schweiz. Volksschulen

I. bis VIII. bzw. IX. Schuljahr

von **Justin Stöcklin, Lehrer in Liestal.**

Diese in sieben Kantonen und Halbkantonen der Schweiz, in zehn obligatorisch, in den übrigen fakultativ, eingeführten und in den meisten Schweizerischen Schulen des Auslandes im Gebrauch stehenden Rechenlehrmittel liegen in neuen unveränderten Auflagen vor.

Dazu sind erschienen:

- Lehrerhefte,** enthaltend die Aufgaben nebst den Antworten vom III. bis VIII. Schuljahr.
- Methodische Anleitung** mit reichem Übungsmaterial für mündliche Rechnen, nämlich:

Schweizerisches Kopfrechenbuch, I. Teil, (1., 2. u. 3. Schuljahr) 464 Druckseiten.

Schweizerisches Kopfrechenbuch, II. Teil, (4., 5. u. 6. Schuljahr) 384 Druckseiten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie beim

Verlag Suter & Cie. z. „Landschäftler“, in Liestal. [O V 227]

Im Verlag von Helbing und Lichtenhahn, vorm. Reich-Deitloff in Basel sind erschienen: [O V 217]

Dr. Rud. Luginbühl, Weltgeschichte für Sekundar-, Bezirks- und Realschulen in methodischer Anordnung. 3. Aufl. 221 S. mit 6 kol. Karten und 24 Bildern. Preis geb. 3 Fr.

Badische Schulzeitung: „...wirklich hervorsteckendes Werk... Der anschauliche Erzähler, der einen ganz hervorragenden Vorzug des Buches ausmacht, sowie die mehr als sonst zu ihrem Rechte kommende Kulturgeschichte machen das Werk zu einem recht brauchbaren Schulbuch.“

Pädagog. Jahresbericht: „Sehr sorgfältig gearbeitet und eigenartig gegliedert.“

Basler Nachrichten: „Darstellung dem Fassungsvermögen des Schülers trefflich angepasst, klar und schön in der Form.“

Dr. Rud. Luginbühl, Phil. Alb. Stapfers Lebens- und Kulturbild. 2. Ausgabe, mit dem Bildnis Stapfers, über 600 Seiten. Preis 4 Fr

Berner Tagblatt: „Eine eingehende und mustergültige Biographie des hervorragendsten Staatsmannes der Helvetik. Wer irgendwie mit der Schule sich zu befassen hat, wird in dem Buche eine Fundgrube von Gedanken und historischen Materials besitzen.“

Dr. Rud. Luginbühl, Methodik des Geschichtsunterrichts besonders in Volks- und Mittelschulen. Preis 50 Cts.

Im Verlag der Basler Buch- und Antiquariatshandlung vorm. Ad. Geering in Basel ist erschienen: [O V 218]

Dr. Rud. Luginbühl, Aus Phil. Alb. Stapfers Briefwechsel. - 2 Bände. CXLII. 80. 922 Seiten. Preis Fr. 25. —

Revue hist.: „...est d'une importance capitale pour l'histoire de la Suisse.“

Tell

urien u. s. w. liefert Reallehrer **Mang, Heidelberg, Selbstverlag.** In über 4000 Schulen, darunter vielen auch der Schweiz eingeführt! Als „die besten und billigsten“ vom **Pestalozzianum Zürich,** den Herren Sekundarlehrer **Lüthi** (Direktor der Schulausstellung Bern), Seminarlehrer **Rüfli, Bern, Schwab,** Vorstand der Sekundarschule zu **Interlaken** und sonst allgemein empfohlen! Die Rädertellurien Schüler dieses Lehrfach nicht verstanden! (Rektor **Dr. Stölze, Eiberfeld.**) Preisliste gratis. [O V 242]

Cigarren

preiswürdige, wirklich gute, wohlbekömmliche Marken. Franko durch die ganze Schweiz (Postporto zu meinen Lasten) bei 10 Fr. und mehr. Mit oder ohne Nachnahme, nach Wunsch. Kopf-Cigarren (*) in Kistenpackung. Preise per 100 Stück: [O V 579]

*Candida (5er)	Fr. 8.60
*Belfort (5er)	„ 3.80
Brissago, imit. hellfarbig u. mild (5er)	„ 3.50
Brissago, echte (7er)	„ 4. —
*Allonio (7er)	„ 4.80
*Real (7er)	„ 5.70
*Gloria (10er)	„ 7. —
Delicadeza, grosse, gepresste Virginier (10er)	„ 7. —
*Pflanzer-Cigarre (sog. Besen-Cigarre (15er)	„ 9. —
*London Docks, Handarbeit (15er)	„ 9.50
Echte österr. Regie-Virginier (15er)	„ 9.70
*Flor de Martinez (15er)	„ 10. —
Bouts: Brésiliens, echte Ormond, Flora etc. à Fr. 3.60, 3.80, 3.90, 4. —, 4.50 per 200 Stück B C oder C.	

F. Michel, Sohn, Rorschach. — Gegründet 1862. —

Kaufen Sie keine Schuhe,

bevor [O V 515]

Sie den grossen Katalog mit über 200 Abbildungen vom

Schuhwaren - Versandhaus

Wilh. Gräb, Zürich,

Trittligasse 4

gesehen haben. Derselbe wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Ich versende gegen Nachnahme: **Knaben- und Töcherschuhe,** sehr stark Nr. 26—29 à Fr. 3.50

Nr. 30—35 à Fr. 4.50

Frauen-Strampantoffeln Fr. 1.90

Frauen-Schnürschuhe, sehr stark Fr. 5.50

Frauen - Schnürstiefel, elegant mit Kappen Fr. 6.40

Manns-Schnürstiefel, sehr stark Fr. 7.90

Manns-Schnürstiefel, elegant, mit Kappen Fr. 8.25

Arbeiterschuhe Fr. 5.90

Franko Umtausch bei Nichtpasssen. Nur garantirt solide Ware.

Streng reelle Bedienung. Bestand des Geschäftes 21 Jahre.

In unserem Verlage ist soeben erschienen: [O V 225]

Dr. J. J. Eglis

Kleine Erdkunde

für

Schweizerische Mittelschulen.

Vollständig neu bearbeitet von **Dr. Edwin Zollinger.**

Fünfte Auflage.

Mit 22 Abbildungen.

80. 188 Seiten. Preis gebunden **Fr. 1.60.**

Den wissenschaftlichen u. künstlerischen Anforderungen der Gegenwart Rechnung tragend, hat die „Kleine Erdkunde“ durch ihren jetzigen Herausgeber textlich eine vollständige Umwandlung und Erneuerung erfahren, auch die Illustrationen sind vermehrt und fast sämtlich durch neue ersetzt worden. Wir bieten Ihnen ein in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit stehendes Lehrmittel an.

Vorrätig in allen Buchhandlungen. Einsichtsexemplare stehen gerne zu Diensten.

St. Gallen. April 1903.

Achtungsvoll

Fehrsche Buchhandlung.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

27. April bis 3. Mai.

27. † **Magelhans 1521.**

* **Gibbon, Ed. 1737.**

† **L. v. Benedek 1881.**

* **Joh. Stumpf 1500.**

28. * **J. Monroe 1758.**

Rastatter Gesandtenmord 1799.

† **Struensee 1772.**

† **Treichke 1896.**

29. * **Wellington 1769.**

† **Ruyter 1676.**

30. * **Roon 1803.**

* **Defregger 1835.**

Mai.

1. Zürich in den Bund 1351.

Univ. Strassburg 1872.

† **Gregorovius 1891.**

2. † **Leonardo da Vinci 1519.**

* * *

Kein Mensch lebt ohne anzustossen und gestossen zu werden; er muss sich auf alle Weise mit den Ellenbogen Bahn brechen.

* * *

Hinaus.

Und Frühling wieder wird's einmal, Und aller Schnee muss tauen; Im warmen, seligen Sonnenstrahl Schimmern und flimmern die Auen.

Hinaus, du junges Menschenkind! Sieh alles neu erstehen, Und lass den feuchtfrischen Frühlingsswind

Dir um die Nase wehen! *Margarete Bruns, Lieder des werdenden Weibes.*

* * *

Es gibt viele ehrsame, untadelige Leute, die doch nicht viel wert sind. Geringer Dank gebührt dem Manne dafür, dass er seine Hände rein hielt, wenn er seine Arbeit nie anders als mit Handschuhen anfasste. *Carlyle*

* * *

— Aus Schülerheften. Die ganze Gegend sah sehr unwillkürlich aus. — (Aus einem Aufsatz: „Am Telefon“): „Sohn bekommen, Taufe nächsten Sonntag, alles gesund.“ Ich dachte: „Der Mann muss gut bemittelt sein; denn seine Stimme verrät grosse Freude, da die armen Leute gewöhnlich in neue Sorgen versetzt sind, wenn wieder ein hungriger Mund mehr zu essen will!“

Briefkasten.

Hrn. Dr. H. S. in K. Ein Wort des Verf. hätte genügt, um d. P. Z. auf die Höhe d. Kult. z. bring. — Hr. Dir. M. M. in P. Eine derart. Samml. existirt nicht; dageg. veröffentlicht. das Jahrbuch des Unterrichtsves. d. Schweiz je die sämtl. Erlasse u. Verordnungen des vorhergehend. Jahres. — Hr. St. in Idst. Dank für d. Bericht, der zur Verwendung kommt. — Hr. P. S. in W. Die beste Zeichnungsbank? Vermutl. noch nicht gefund. Die Frage ist, ob ausschliessl. Zeichn.-Bank oder auch Schulbank. — Hr. B. K. in Z. Einstimmigkeit ist nicht immer ein Beweis von Stärke.

Der Werkunterricht.

Glaube dem Leben mein Freund,
Es lehrt besser als Redner und Buch.

Gegen und für den „erziehenden Unterricht“ sind jetzt in der S. L. Z. genug Worte gewechselt! Selbst die eifrigsten Verehrer der Herbart-Zillerschen Überlieferung glauben wohl im Ernste nicht, dass ihr Lehrsystem das Wesentliche sei, denn sie bemühen sich, wie die Kurse in Jena gezeigt haben, erziehend zu unterrichten, indem sie ihre Zöglinge betätigen. Dies geschieht freilich vorherrschend sprachlich. Doch wird solches Erbe des verflossenen Jahrhunderts die technische Entwicklung der Neuzeit eher überwinden als logische Gefechte. Übrigens muss leider auch der tüchtige Lehrer erfahren, dass schwachbegabte und verwahrloste Schüler den Unterricht hemmen und stören, weil ihre Sinne nicht an genaue Wahrnehmungen, ihre Muskeln nicht an geordnete Bewegungen gewöhnt sind. Die erziehlche Wirkung des Unterrichtes hängt also, nebst dem Beispiel des Lehrers, namentlich von der Gewöhnung der Schüler ab.

Gewöhnen muss man indessen die Zöglinge nicht nur an den richtigen Gebrauch der Worte, sondern ebenso an den zweckmässigen Gebrauch ihrer Hände und Augen, damit sie die Erscheinungen und Vorgänge der Wirklichkeit tatsächlich begreifen und wirtschaftlich verwenden lernen. Andererseits bedürfen wir zur vollständigen Erziehung der jungen Leute, ausser den sprachlich und mathematisch gebildeten Lehrern, auch im Handwerk erfahrene Meister und gebildete Techniker, die zeigen können, wie man Raum und Zeit, Stoffe und Kräfte wirtschaftlich verwendet. Aus diesen Gründen gewinnt der Werkunterricht in Verbindung mit dem Zeichenunterrichte für die allgemeine und berufliche Erziehung mehr und mehr an Bedeutung, sowohl zur Aneignung allgemeiner, einfacher Handfertigkeiten als zum Erlernen individueller, technischer Arbeitsverfahren. Aus der klaren Einsicht in die Raumverhältnisse der greifbaren und sichtbaren Wirklichkeit, wie sie die Herstellung der Flächen mit Werkzeugen begründet, kann das richtige Verständnis der Werkformen und ihrer Verwendung hervorgehen, welches zur Ausübung technischer Berufsarten und zum geschäftlichen Verkehr notwendig ist.

Nach Massgabe der erforderlichen Fassungskraft und notwendigen Übungszeit gliedert sich der Werk- und Zeichenunterricht in 3 Stufen:

1. Auf der Stufe elementarer Organübungen muss sich die Aufmerksamkeit auf die Führung der Hand und der Werkzeuge richten, sowie auf die Wirkungen, welche sich an den bearbeiteten Stoffen zeigen, bis Hand und Blick, übereinstimmend von klaren Formvorstellungen geleitet, die geregelten Bewegungen sicher und geläufig vollziehen. Auf dieser Stufe befinden sich

die Handfertigungsübungen und der elementare Zeichenunterricht.

2. Bei den sachlichen Verstandesübungen soll sich die Aufmerksamkeit auf die Beziehungen richten zwischen den räumlichen Massverhältnissen und den baulichen, bzw. mechanischen Zwecken der Werkformen. Es ist die Stufe der Werkstattlehre und des Unterrichtes im Werkzeichnen.

3. Wenn durch die elementaren Organübungen Fertigkeit im Auffassen und Herstellen von körperlichen Formen in verschiedenen Stoffen erworben, durch die sachlichen Verstandesübungen Einsicht erlangt ist in die Beziehungen zwischen räumlichen, zeitlichen, stofflichen Massverhältnissen und den verwendeten Verfahren, den erzielten Zwecken, so können die formalen Stilübungen, geleitet von klarer Einsicht in die tatsächlichen Verhältnisse und bestimmt durch den rhythmischen Wechsel der Gefühle von Spannung und Lösung der Nerventätigkeit, die Ausbildung der Darstellungsformen im Zusammenhang anstreben, welche den Stilgesetzen der Zweckmässigkeit und Einfachheit, des gefälligen Rhythmus und der Übereinstimmung von Gedanken und Erscheinung genügt.

Wie der Schreibunterricht die Bedeutung der vergänglichen, gesprochenen Laute, Worte und Sätze erhöht, indem er dieselben in dauernden Schriftzügen dem Gedächtnis vergegenwärtigen und systematisch ordnen lehrt, so erhöht auch der Zeichenunterricht die Bedeutung der vergänglichen, mechanischen Vorrichtungen, indem er die dauernden Flächenumrisse der Werkformen ihrem körperlichen Zusammenhang nach aufzeichnen und planmässig anordnen lehrt. Wie der Schreibunterricht ferner den Fortschritt von den Sprechübungen zu den sachlichen Denk- und den formalen Stilübungen vermittelt, so vermittelt der Zeichenunterricht den Übergang von den elementaren Organübungen der Hand und des Auges zum Verständnis der Werkformen, ihrer Grössen- und Lagenverhältnisse, ihrer Stoffbeschaffenheit und Bewegungsweise, ihrer sachlichen Bedeutung für Bauzwecke und mechanische Einrichtungen; weiterhin zur Wertschätzung der Werk- und Zierformen, ihrer Gestalt und Anordnung zu stilgerechten Schöpfungen der gewerblichen Kunst, welche im geschäftlichen Verkehr durch Gediegenheit und Schönheit den Preis verdienen.

In der Entwicklung der wissenschaftlichen und künstlerischen Erziehung ergänzen Werk- und Zeichenunterricht den Sprech- und Schreibunterricht dahin, dass die Gewöhnung an genaues Beobachten der räumlichen Formen und Bewegungen, die Einsicht in die Beziehungen zwischen Stoffen und Kräften, das Gefühl für den Rhythmus der Umriss- und Farben die Wurzeln der Erziehung in der Wirklichkeit vertiefen; das tatsächliche Schalten und Walten mit Stoffen und Kräften die gestaltende Rückwirkung des Zöglings in der Wirklichkeit erweitert, weil er am geschäftlichen Verkehr mit Werken und Worten teilnimmt.

Nicht nur die Ausbreitung der Handfertigkeitkurse, die „Hand und Augenerziehung“ der Engländer und Amerikaner, die beruflichen Übungskurse der Arbeitervereine sondern der Wettbewerb mit den praktischen Völkern des Westens und Ostens, die wissenschaftliche Einsicht in die physiologischen Bedingungen der geistigen Entwicklung mahnen daran, den Sprech- und Werkunterricht in ein naturgemäßes Verhältnis zu einander zu bringen. Lasset uns also von dem Leben für das Leben lernen!

F. G.



Une leçon de littérature à l'Ecole secondaire.

La Poésie.

Nous avons, dans un précédent article, montré comment on pourrait procéder pour faire comprendre intuitivement à de jeunes élèves de 14 à 15 ans, ce que c'est que le vers français.

Nous voudrions aujourd'hui passer à un sujet plus délicat, et nous demander s'il n'y aurait pas moyen de faire trouver à ces mêmes enfants ce qu'est la poésie. Sans vouloir mettre cet exposé sous forme de leçon, avec demandes et réponses, — nous lui donnerons, autant que possible, une disposition telle que l'ordre suivi et les procédés employés dans une leçon soient parfaitement saisissables, et sautent, en quelque sorte, aux yeux.

I.

Qu'est ce que la Poésie? — A cette question, les élèves font ordinairement plusieurs réponses qui se ramènent toutes à celle-ci: „La poésie consiste à exprimer en vers ce qu'on pourrait tout aussi bien exprimer en prose.“ Autrement dit, la poésie n'est que de la prose rythmée et rimée.

Lisons un journal. Parcourons l'article de fond, les faits divers, les annonces. Y a-t-il là de la poésie? — Tout le monde répondra non. — Et si je mettais ces annonces, ces faits divers, cet article de fond en vers richement rimés et fortement cadencés, serait-ce de la poésie? — Non plus! — *La poésie n'est donc pas de la prose en vers.* Qu'est-elle donc?

Cherchons. Lisons coup sur coup *Gil Blas* chez l'archevêque de Grenade, par Lesage; *Le cœur*, par Claude Bernard; le *Discours sur la modération*, en vers, par Voltaire; *La Tactique*, du même auteur, en vers également. Il y a là de la prose et des vers; y trouvez-vous de la poésie? — Nullement.

Lisons maintenant *Les Romains et les Francs*, par Chateaubriand; la *Tempête*, par V. Hugo; les *Funérailles d'Atala*, (Chateaubriand); l'*Elégie aux Nymphes de Vaux*, par La Fontaine; les *Stances à la Malibran*, par Alfred de Musset; la *Mort du général Walhubert*, par François Coppée. Il y a là aussi de la prose et des vers; y trouvez-vous de la poésie? — Oui, certainement.⁽¹⁾

(1) Les morceaux cités plus haut se trouvent pour la plupart au tome II de la Chrestomathie de Vinet. Mais il va sans dire qu'on ne saurait trop varier les lectures et les multiplier.

Nous arrivons ainsi à une première conclusion: c'est, d'une part, qu'il peut y avoir de la poésie dans des écrits en prose, (comme les *funérailles d'Atala*, la *Tempête*, les *Romains et les Francs*), et de l'autre qu'il peut exister des écrits en vers sans aucune poésie. En un mot **la poésie est indépendante de la prose et des vers.**

Cela bien établi, une question se pose. Qu'y a-t-il de plus dans la seconde série de morceaux que dans la première? — Les élèves l'ont trouvé eux-mêmes, car vous ne leur avez pas laissé de repos qu'ils ne l'aient trouvé: il y a l'**émotion**.

En écrivant l'*Elégie aux nymphes de Vaux*, La Fontaine était ému et voulait faire partager son émotion à Louis XIV. En écrivant les *Funérailles d'Atala*, Chateaubriand a voulu nous émouvoir; de même Alfred de Musset dans ses *Stances à la Malibran*.

D'une manière générale, tout homme qui, par des mots (poésie proprement dite), par des sons (musique), par des couleurs (peintre), par des formes (architecture, sculpture), cherche à exprimer ou à produire une émotion, est un poète. Peu importe la nature du sentiment: amour, colère, indignation, tendresse, joie, mélancolie, admiration, tristesse . . . tous les sentiments, toutes les inclinations, toutes les passions, voilà le domaine de la poésie. Voilà pourquoi la prose peut fort bien être poétique, et les vers prosaïques.

Le poète est donc essentiellement un être capable d'émotion. Tout, dans la vie et dans la nature, fait vibrer en lui une corde. Rien ne le laisse froid, indifférent. Tout le remplit d'enthousiasme ou de dégoût. Sous l'empire de ces sentiments, sa parole prend des accents mélodieux, qui la font ressembler à un chant. C'est pourquoi on dit qu'il *chante*. Les anciens croyaient à des déesses, les neuf Muses, filles de Jupiter, qui mettaient au cœur du poète, qui lui *inspiraient* (*souffler dans*) cet enthousiasme qui force à chanter. Nous avons conservé ces mots d'*inspirer* et d'*inspiration* pour désigner l'état d'âme propre au poète qui s'apprête à écrire ce qu'il sent.

Il résulte de ce qui précède que le poète n'est pas un être en quelque sorte surnaturel. Chacun de nous est, a été ou sera poète à un moment donné de sa vie. Tous nous avons senti en présence d'un spectacle grandiose, à la mort d'un être cher, à l'audition d'un beau morceau de musique, en songeant à une personne aimée, quelque chose de pénétrant ou de poignant qui était *la poésie*. Il ne nous a manqué que le don d'exprimer et de faire passer dans l'âme d'autrui ce que nous éprouvions.

II.

Maintenant que nous savons bien ce qu'est la poésie, il est urgent de nous demander quelle est la forme qu'elle prendra de préférence.

Ici, il s'agit de faire appel par tous les moyens possibles à l'expérience personnelle des élèves, afin de les amener à découvrir cette *loi du rythme*, que la science moderne a si bien mise en lumière et qui n'est autre chose que

la loi même de nos émotions, la loi de notre système nerveux.

On a reconnu que, sous l'influence de sentiments puissants, nos gestes tendent à prendre une allure rythmée. Dans la simple impatience ou dans l'inquiétude, notre jambe se remue et oscille; dans la souffrance physique, parfois dans la souffrance morale, le corps entier s'agite, et si l'émotion est trop violente, il tend à se balancer d'avant en arrière et à régulariser sa propre agitation. Enfin, une joie très vive porte à sauter et à danser.

„Les mêmes lois et les mêmes phénomènes se remarquent dans les organes de la voix: La parole, par suite de l'excitation nerveuse, acquiert une force et un rythme appréciables; un orateur en s'échauffant introduit par degré dans son discours le nombre et la mesure qui manquaient au début: plus sa pensée devient puissante et riche, plus sa parole devient rythmée et musicale. De même, si l'on pouvait surprendre et noter le langage passionné d'un amant, on y découvrirait aussi une espèce de balancement, d'ondulations régulières.⁽¹⁾ „Dans la prière, quand l'âme s'élève intensément vers Dieu par la foi, la parole prend quelque chose de rythmé. . . . Tous, à certains moments de notre vie, nous avons parlé la langue des vers, sans le savoir; notre voix a eu de ces inflexions mélodiques, notre langage a pris quelque chose de ce rythme cadencé qui nous charme chez le poète; mais cette tension nerveuse a passé; nous sommes revenus à la langue moyenne et vulgaire qui correspond à un état moyen de la sensibilité. „*Le vers nous fait remonter d'un ton dans la gamme des émotions.*“ On pourrait définir le vers idéal: *La forme que tend à prendre toute pensée émue.*

Le vers est donc la manière naturelle de parler quand on éprouve une émotion, puisque tout naturellement et sans nous en apercevoir, lorsque nous sommes sous le coup d'un sentiment violent: foi, amour, indignation, gaieté, — nous donnons à nos paroles quelque chose de rythmique, nous cherchons inconsciemment à nous rapprocher du vers.

Il est si vrai que le vers est la forme par excellence de la poésie, que la prose, sitôt qu'elle s'élève et devient poétique, comme dans les *Funérailles d'Atala*, . . . acquiert du même coup la cadence qui l'assimile presque à des vers.

Or, l'art qui se propose d'exprimer une émotion et de la transmettre par des sons, est la musique ou le chant. Il s'ensuit que, plus la parole se rapprochera du chant, de la musique, plus elle exprimera l'émotion avec intensité. C'est pour cela que le poète donne généralement la préférence au vers; c'est pour cela que l'harmonie du vers contribue si fortement à renforcer l'émotion poétique du lecteur. Le vers n'est pas quelque chose de factice, d'artificiel. Il répond à un besoin de notre nature; il s'adapte à notre sensibilité nerveuse dont il ne fait que

suivre le mouvement. Il est, selon la formule de Sully Prudhomme: *La forme la plus musicale que puisse prendre la parole non chantée.*

III.

Ces choses une fois découvertes par les élèves (et il va sans dire qu'il y faut consacrer plusieurs leçons), on peut examiner avec eux certaines théories de la poésie un peu différentes de celle que nous venons d'exposer, soit pour les réfuter, soit pour montrer qu'en définitive elles peuvent rentrer dans la formule à laquelle nous avons abouti.

C'est ainsi qu'on peut attirer leur attention sur la définition de Théodore de Banville, qui est celle des Parnassiens. „Le mot *poésie*, dit-il, vient du grec et signifie action de faire, fabrication. Le mot *poème* signifie donc ce qui est fait et qui par conséquent n'est plus à faire ni à changer, (méfions-nous toujours de ces explications étymologiques; le mot grec *poieîn* est si vaste et si vague qu'on en peut tirer tout ce qu'on veut!) c'est-à-dire une composition dont l'expression soit si parfaite qu'il est impossible d'y changer un seul mot sans la rendre moins bonne.“

La Fontaine a fait de la poésie quand il a écrit la fable intitulée: *Le vieillard et les trois jeunes hommes*:

Un octogénaire plantait.

Passe encor de bâtir; mais planter à cet âge!

Disaient trois joveux, enfants du voisinage:

Assurément il radotait.

Si habile qu'on soit, il est impossible de changer un mot sans altérer la beauté de cette entrée en matière, si brève et si complète. Ces vers sont donc de la poésie, puisqu'on n'y peut toucher sans les gâter.

Cette manière de voir ne pourra être entièrement la nôtre. Adopter une telle définition, ce serait rejeter de la poésie française nombre d'œuvres qu'on s'accorde généralement à considérer comme les meilleures, témoin plusieurs pages superbes de Lamartine, empreintes du plus pur souffle poétique et qui ne sont pas impeccables au point de vue de la forme. Pour Banville, elles ne seraient pas de la poésie! — Et d'autre part, il est bien des pages de prose, parfaites par le style, et que nous ne saurions sans difficulté nous résoudre à nommer poétiques. L'énoncé de tel théorème de géométrie, par exemple, répondra parfaitement à la définition de Th. de Banville; oserait-il prétendre que ce soit de la poésie? *Ed. Montandon.*



Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Baselland. Soeben ist der Amtsbericht der Erziehungsdirektion erschienen, dem wir folgendes entnehmen:

Die 69 *Primarschulen* zählen 182 Lehrkräfte (worunter 24 Lehrerinnen). Der Schulinspektor hebt die Notwendigkeit hervor, in den einzelnen Fächern auf die Anschauung mehr Wert zu legen und fordert von den Schulgemeinden Bereicherung des Anschauungsmaterials. „Das Schulturnen“, sagt er, „hat nicht den Zweck, die Kinder zu Kunstturnern heranzubilden. Das Schulturnen hat sich nicht in den Dienst der Turnvereine zu stellen, oder diese zum Vorbild zu nehmen. Es ist in erster Linie Gesundheitsturnen und bezweckt Kräftigung gewisser

(1) J'emprunte ces lignes et plusieurs arguments de ma démonstration à M. Guyau (*Problèmes de l'Esthétique contemporaine*, 4^e éd., Paris, 1897).

Muskelpartien und, was ebenso wichtig ist, die Erregung von Energie, Mut, Entschlossenheit und Ausdauer als Faktoren der Willensbildung.“

Die *Sekundarschulen*, 5 Mädchen- und 5 gemischte Sekundarschulen (letztere erst seit 6 Jahren), besonders aber letztere, weisen eine von Jahr zu Jahr steigende Frequenz auf. Die Schülerzahl stieg von 447 im Jahre 1901 auf 549 im Jahre 1902, der beste Beweis dafür, dass unsere jungen Sekundarschulen immermehr das Vertrauen und die Anerkennung von Seite des Volkes erwerben.

In sämtlichen 69 Schulgemeinden bestanden *obligatorische Fortbildungsschulen*. Verzeigungen von Schülern an die Erziehungsdirektion haben sich gegenüber dem Vorjahre bedeutend vermindert. — Vor Beginn der Rekrutenprüfungen wurden in allen Gemeinden kürzere Wiederholungskurse veranstaltet.

Das *Absenzenwesen* hat einige Besserung aufzuweisen, immerhin entfallen durchschnittlich auf das Kind 7,6 entschuldigte und 3,3 unentschuldigte Absenzen. Den Löwenanteil an den 122,936 Absenzen hat der industrielle Bezirk Arlesheim.

Die *finanziellen Leistungen* des Staates sind in den Hauptpunkten folgende:

An die Primarschulen (550 Fr. pro Lehrstelle nebst 10,000 Fr. Extrabeiträge): 120,000 Fr.; Besoldungen der Lehrer an vier Bezirksschulen: 40,829 Fr.; Sekundarschulen (1700 Fr. pro Lehrer und 1450 pro Lehrerin): 24,250 Fr.; 7 gewerbliche Fortbildungsschulen (Bundesbeitrag 7270 Fr.): 6200 Fr.; 7 Koch- und Haushaltungsschulen (Bundesbeitrag 3930 Fr.): 1200 Fr.; Oblig. Fortbildungsschulen: 9000 Fr.; Stipendien: 8600 Fr.; Alters-, Witwen- und Waisenkasse: 4000 Fr.; acht Ruhegehälter: 2816 Fr.; Armen- und Waisenverein: 2500 Fr.

Unsere *Alters-, Witwen- und Waisenkasse* zeigt im Berichtsjahre eine Vermögenszunahme von 8984 Fr. und zählt heute ein Reinvermögen von 257,667 Fr. Die Beiträge der Lehrerschaft betrugen Fr. 6215.35.

Die *Sterbefallkasse* hat eine Vermögenszunahme von 244 Fr. zu verzeichnen und verfügt nun über ein Kapital von Fr. 6487.40.



Die eidgenössische Schulwandkarte und — ein schweizerisches Bundeskärtchen.

An der st. gallisch-kantonalen Lehrerkonferenz in Thal im Juli v. J. wurde „die Pflege der Heimatkunde in der Volksschule“ durch ein Haupt- und ein Korreferat einer einlässlichen Behandlung unterworfen und dabei, auf Anregung des Korreferenten, des allzufrüh verstorbenen und um die Sache des Geographieunterrichtes vielverdienten Hrn. U. Fröh von St. Gallen, vom Schreiber dies auch die Frage eines Gratis-Bundeskärtchens erörtert, welche durch unsere neue eidgenössische Schulwandkarte gewissermassen in ein neues Stadium getreten ist. An dieser Konferenz fand nachstehende These einhellige Zustimmung:

„Die prächtige Bundeswandkarte sichert sich ihren höchsten und edelsten Zweck, den einer nachhaltigen Unterstützung und Förderung des vaterlandkundlichen Unterrichts nur durch ein ihrer würdiges, phototypirtes Handkärtchen, welches allen Schweizerkinder der 6. Primarklasse gratis zu teil werden sollte und dadurch nicht nur für den direkten Schulgebrauch, sondern auch noch für die zwischen Schul- und Militärpflicht liegenden Jahre und darüber hinaus wesentlich wirksam würde. Das h. Erziehungsdepartement wird dringend um die geeigneten Schritte gebeten, die Gratisverabfolgung eines solchen Kärtchens, eventuell unter Anrufung der Bundeshilfe, so bald wie möglich in unserm Kanton zur Tat werden zu lassen.“

Es wird im Ernste niemand, zumal kein schweizerischer Lehrer, bestreiten, dass diese These in ihrem ersten Teil nicht nur spezifisch st. gallische, sondern allgemein schweizerische Bedeutung hat, und dass ihre eingehende Erörterung kaum einen gelegeneren Zeitpunkt als den gegenwärtigen finden konnte, in dem uns das Glück zu teil wurde, ein Kartenwerk von höchster Schönheit und Zweckmässigkeit für unsern vaterlandkundlichen Unterricht zu erhalten.

Es war vor beiläufig zwanzig Jahren, als Schreiber dies zum erstenmale einer Randeggischen stummen Schweizerkarte ansichtig und von ihrer im Vergleich mit damaligen Kartenwerken aussergewöhnlichen Plastik wie geblendet wurde. Diese Karte war in dem damals noch als einzig wissenschaftlich geltenden Schraffensystem nach senkrechter Beleuchtung gezeichnet. Es war mir nun in hohem Masse befremdlich, dass eine Karte im System des vertikalen Lichtes überhaupt solch plastischen Effektes fähig war. Hatte doch schon der geniale Kartenkünstler Dufour seinerzeit offen bekannt, dass er in seinen Kartenwerken das Kunstmittel des schiefen Lichtes zu Hülfe nehme und lieber auf die wissenschaftliche Schablone als den körperlichen Ausdruck seiner Bergbilder verzichte. Die Entdeckung, dass in Randeggers Karte fast alle Bergbilder, auch diejenigen mit allseitig gleichmässigem Abhangsgefälle, mit je einem hellen und einem dunkeln Abhang erschienen, reizte mich zu eingehenden Untersuchungen einiger dieser Bergbilder und ich machte dabei die schlimme Entdeckung, dass der Zeichner fast überall den einen der beiden Abhänge *willkürlich verdunkelt* und so künstlich eine Plastik geschaffen hatte, die völlig ausser dem Bereich und der Möglichkeit des vertikalen Lichtes lag. Denn wenn ich von den zwei Abhangsbildern eines Berges das eine nachdunkle, bedeutet das im System der senkrechten Beleuchtung grössere Steilheit. Ich erlaubte mir nun, in einem Artikel Ihres gesch. Blattes unter dem Titel „Eine Musterkarte“ einige der bemerkten Unrichtigkeiten mittelst Massen und Zahlen darzutun und sprach am Schlusse die traumhafte Hoffnung aus, dass die so wirkungsvolle Randeggische Karte in einer neuen Auflage durch Kurven oder Schraffen dem wissenschaftlichen, durch plastische Schattirung aber dem künstlerischen Momente kartographischer Darstellung gerecht werden möchte. Dieser Traum ist seither in schönster Weise an unserer Kantons-, und in höchster Vollendung an unserer neuen Bundeskarte in Erfüllung gegangen.

Wird der hochehrfreuliche Fortschritt in unserer heutigen Schulkartographie auch einen solchen im vaterlandkundlichen Unterricht unsers Schweizervolkes bedeuten?

Seit Jahren erweisen sich die Ergebnisse unserer Rekrutenprüfungen am schwächsten in der Vaterlandskunde. Herr Lehrer Glarner in Rheineck, unser Kantonalreferent, hat in einer bezüglichen Zusammenstellung ausgerechnet, dass innert der letzten zehn Jahre nahezu $\frac{1}{3}$ der Geprüften mit der Note 3, über $\frac{1}{5}$ mit der Note 4 und 10 mal so viel mit Note 5 vorkommen, als im Lesen und Rechnen. Bund und Kanton leisten ein namhaftes für Unterstützung des gewerblichen und Fortbildungsschulwesens; aber zu der nationalen Spende eines guten Schweizerkärtchens, der besten Quelle für die Erwerbung vaterländischer Kenntnisse, an alle Landeskinder haben wir es noch nicht gebracht. Und doch haben wir das Gefühl, dass ein solches Bundeskärtchen, als das lebendige Konterfei unserer herrlichen Vaterlandsnatur, einem jeden lieb und teuer werden und dass die Freude am Kärtchen in tausenden von Schweizern auch ein intimeres Vertrautwerden mit dessen Inhalt bewirken müsste. Es ist leider Tatsache, dass in ärmern Schulgemeinden — und wie viele hat es deren noch in unserm weiten Vaterlande — ungezählte Schüler kein Schweizerkärtchen besitzen! Ein Obligatorium dafür besteht nicht und die Anschaffung bleibt lediglich der durch die Lernfreudigkeit des Schülers bedingten Schulfreundlichkeit seiner Eltern überlassen. Ein ansehnlicher Prozentsatz der Rekruten besucht ferner nach absolvirter Primarschulpflicht keinerlei Fortbildungsschule mehr; was Wunder, wenn dann an der Rekrutenprüfung unsere stumme Schweizerkarte solche Prüflinge wie ein Märchen aus alter Zeit anmutet und in ihrem Geiste nichts mehr als eine abgeblasste Erinnerung an die farbenklexige Schulwandkarte vorfindet. Unsere Bundeskarte erfüllt erst dann ihren wahren und edelsten Zweck, wenn sie nicht nur während der obligatorischen Schulzeit, also während, wenn es gut geht, vielleicht zweier wöchentlichen Geographiestunden vor den Augen des Schülers hängt, sondern wenn sie in phototypischer Verkleinerung als *Handkärtchen* in seinen dauernden Besitz gelangt. Wie viel intensiver könnte dieses Handkärtchen als jene Wandkarte seinen Geist befruchten! Dieses Handkärtchen,

das er stets unmittelbar vor Augen hat, das er täglich, stündlich, während des geographischen Unterrichts und in gelegentlichen Mussestunden behufs Präparation auf jenen, aber auch in den Jahren nach der Schulpflicht, bei Reisegelegenheiten und so oft es ihn freut, oder der Gedanke an die kommende Rekrutenprüfung ihn dazu mahnt, in allen Einzelheiten betrachten, lesen und in hundertfältiger Anschauung allmählig seinem Geiste einprägen kann, als jene Wandkarte, deren er nur einigemal in der Woche auf kurze Stündchen ansichtig wird und nur zu oft — ich denke an grosse Schulen oder Klassen — in einer räumlichen Entfernung, welche nur einen Gesamteindruck, nicht aber nennenswerte eigene gründliche Detailanschauungen gestattet, und deren Wunder in der ganzen langen Spanne Zeit zwischen Schul- und Wehrpflicht für ihn zum guten Teil brach liegen!

Im Jubiläumsjahr der Gründung des Schweizerbundes, 1891, wurde allen Schweizerschulkindern das bekannte Gedenkblatt in Schwarzdruck verabfolgt und ich habe mich durch Nachfrage überzeugt, dass in zahlreichen Familien dieses Gedenkblatt unter Glas und Rahmen an würdigster Stelle prangt. Ein Bundeskärtchen, mit der gedruckten Widmung und mit den Symbolen unseres Vaterlandes geschmückt, würde sicher ein reiches Mass dankbarer Pietät ernten; denn diese Tugend ist noch lebendig im überwiegenden Teil unseres braven Schweizervolkes! Oder wäre das Opfer, das der Bund zu bringen hätte, ein unerschwingliches? Wir hoffen: Nein. Die Zahl der alljährlich erforderlichen Kartenexemplare würde im ganzen rund 90,000 betragen. Bei dieser Massenaufgabe dürfte das Stück kaum höher als auf 50—60 Cts. zu stehen kommen; es ergäbe sich also ein jährlicher Budgetposten von rund 50,000 Fr. *) Sollte der Bund einen solchen Betrag nicht ganz aus eigener Kraft bestreiten können oder wollen, tue er es zur Hälfte und miete die andere Hälfte den Kantonen zu, welche mit Bundeshilfe sich zur unentgeltlichen Abgabe des Kärtchens entschliessen. Vielleicht unterzöge sich irgendein Mitglied unserer hohen Bundesversammlung, oder noch besser: die schweiz. Vereinigung kantonaler Erziehungsdirektoren der verdienstlichen Aufgabe, die unentgeltliche Abgabe eines Bundeskärtchens an alle Schweizerschüler (oder wenigstens Knaben) anzustreben, sei es dann mit oder ohne Belastung der kantonalen Steuerkraft.

Der Weg zu einer geeigneten Bundesmassnahme erscheint aber auch technisch hinlänglich geebnet. Mit der nämlichen freudigen Begeisterung, mit der männiglich von unserer schönen Bundeswandkarte spricht, können wir die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Schülerkarten begrüssen. Wie weit waren noch in den letzten Dezennien unsere Schulkarten von dem Ziele, nicht nur bemalte Papiere, sondern wirkliche Bilder des dargestellten Landes zu sein, entfernt und wie glücklich erscheint das Problem nunmehr gelöst. Es sind namentlich zwei Handkärtchen, die an Terrainplastik der Bundeswandkarte nur wenig nachstehen: zwei Konkurrenzarbeiten unserer beiden renommiertesten kartographischen Anstalten der Schweiz, der HH. Schlumpf in Winterthur und Kümmerly und Frey in Bern.

Kümmerlys „Schulkarte der Schweiz“ ist in 5 verschiedenen Ausgaben erschienen, von denen Schreiber dies Ausgabe E mit phototypischer Nachahmung des Terrainbildes der Bundeskarte — sehr hübschem Relief des Voralpen- und Jura-Geländes, aber etwas drastischem **) Kolorit des Hochlandes — am besten gefällt. Immerhin dünkt es ihn schade, dass die Kurvengrundlage ganz weggelassen ist. Weniger plastisch erscheinen die übrigen Kümmerly'schen Schulkarten, Ausgaben A—D, die in Schraffenmanier und unter Annahme nur wenig schräger Beleuchtung gezeichnet sind. Das hat zur Folge, dass sie keine recht wirksamen Terraineffekte besitzen und wegen der undeutlich gehaltenen Schraffenreihen beinahe keinerlei Höhenberechnungen zulassen, was namentlich für die Sekundarschulstufe einen fühlbaren Mangel bedeutet. Die Ortszeichnung der Ausgabe B für Sekundarschulen ist nicht gerade überladen, aber in Schrift und Zeichen etwas

zu gleichförmig gehalten; auch hätten wir dieser Sekundarschulkarte etwas bessere Berücksichtigung der Verkehrswege gewünscht, die bei ihrer modernen Wichtigkeit allzudürftig weggelassen.

Die Schlumpfsche „Schulkarte der Schweiz“ figurirt in ebenfalls 5 verschiedenen Ausgaben, wovon A und C₁, ohne Terrainbild, alle übrigen mit wirkungsvoller Reliefimitation à la Bundeskarte erstellt sind. Der prächtige Effekt wird durch eingezeichnete Kurven (Equidistanz 100 m) und violette Schattierung erzielt. Das in Orange gehaltene Kurvengewimmel stört die Harmonie der Karte in keiner Weise; ihr rotgelber Ton verleiht vielmehr dem Hochland jenen sonnigen Schimmer, der auch auf der Bundeskarte so wohlthuend berührt. Diese Kurven sind besonders auf der Lichtseite der meisten Bergabhänge so deutlich, dass sie gezählt werden können und den Schüler über die Höhenlage jedes beliebigen Punktes auch ohne Höhenzahlen annähernd orientiren. Zu wünschen wäre hier einzig, dass Voralpen und Jura etwas mehr Relief hätten; Lägern und Irehel, Pfannenstiel- und Hörlikette sind hier in der Tat keine Bergbilder mehr. Die Ortszeichnung entspricht quantitativ so ziemlich derjenigen der Kümmerly'schen Sekundarschulkarte, ist aber in Zeichen und Schrift besser abgestuft und darum übersichtlicher und weniger ermüdend; auch ist das Strassennetz ohne Beunruhigung des Bildes in den Hauptzügen besser vertreten.

Manch einer der verehrlichen Leser wird sich hier fragen: Was haben die Höhenkurven, deren Wegfall Schreiber dies für die Kümmerly'sche Relief-Handkarte bedauerte, mit der Primarschule zu tun? Mit Rücksicht auf den heutigen vorgeschrittenen Stand der Kartographie, welche die Kurven so ausgiebig zur Verwendung bringt, halte ich es für angezeigt und ganz wohl durchführbar, dass der Primarschüler der obersten Klasse mit der absoluten Bedeutung der Kurven und der Sekundarschüler mit dem methodisch entwickelten Kurvenbegriff vertraut gemacht werde. Ich will Ihre Aufmerksamkeit nicht lange hiefür in Anspruch nehmen; aber eine kurze Andeutung mögen Sie mir gütigst gestatten. Schon des öfters haben mich wissbegierige Schüler, denen ich in den Pausen die Vergünstigung einer Wandkartenbetrachtung gewährte, gefragt, was diese rotgelben feinen Linien oder Kurven bedeuten. Ich behelf mir dabei etwa mit folgender Auskunft: Ich greife beispielsweise das Strassenstück Uznach-Ricken heraus. Wenn wir dieses aufmerksam verfolgen, bemerken wir, dass es im ganzen vier Kurven durchschneidet. Die Uznach zunächst liegende Kurve ist eine punktierte und mit der Höhenziffer 500 versehen. Ich erkläre, dass wir uns an dieser Kreuzungsstelle 500 m über Meer befinden. Unterhalb Gauen kommen wir zur zweiten Kurve; hier stehen wir schon 100 m höher. Wir schreiten weiter und steigen bis zur nächsten Kurve unterhalb Bildhaus um neue 100 m, bis wir endlich zwischen Bildhaus und Ricken die vierte Kurve traversiren. Wir haben also vier Kurven durchschnitten und sind $4 \times 100 = 400$ m höher gekommen. In der Tat steht im Kärtchen beim Dörfchen Ricken die Höhenziffer 800 und diese Übereinstimmung der gedruckten mit der berechneten Höhenzahl erfüllt den Schüler mit freudiger Genugtuung und reizt ihn zu weitem selbständigen Berechnungen anderer Höhenpunkte. Diese summarische Erklärung verschafft dem Schüler keineswegs volle begriffliche Klarheit über das Wesen der Kurven als Schichtenlinien; aber sie macht ihm das bisher unverständliche Kurvengewimmel zur Notdurft verständlich und dadurch interessant und solche Schüler finden ihren Weg weiter. Auch die Erstellung leichter Profile, z. Ex. des oben erwähnten Strassenstückes Uznach-Ricken und anderer geht nicht über den Verstandeshorizont normaler Schüler des 7. und 8. Primarkurses oder guter Fortbildungsschüler, wie ich mich schon des öfters praktisch selbst überzeugte.

Es wird Schreiber dies hoffentlich nicht als müssige Kritelei ausgelegt werden, wenn er sich bei diesem Anlass zwei kleine Aussetzungen an der Bundeswandkarte in guten Treuen erlaubt:

Es ist manchenorts die etwas willkürliche Ortszeichnung als kritisch anfechtbarstes Moment unangenehm empfunden worden. Was für eine Norm ist bei der Auswahl der Ort-

*) oder 20,000—30,000 Fr., wenn vorläufig nur die Knaben mit Kärtchen bedacht würden.

**) Wir würden einen gedämpften Ton dem etwas aufdringlich klexigen Braun der Hochgebirgsschattierung vorziehen.

schaften geltend gewesen? In Kümmerlys Handkarte der Schweiz für Primarschulen bezeichnet „die Grösse der Ortszeichen die Einwohnerzahl, die Grösse der Schrift die allgemeine Wichtigkeit der Ortschaften“, und da in diesem Kärtchen die Ortszeichnung genau mit derjenigen der Bundeskarte übereinstimmt, scheint hier dasselbe Prinzip den Ausschlag gegeben zu haben. Es ist einleuchtend, dass die Ortszeichnung zu gunsten eines wirkungsvollen Terrainbildes zurücktreten und auf ein Minimum eingeschränkt werden musste; nur hätte bezüglich dieses Minimums eine vielleicht etwas sorgfältigere Sichtung statthaben können. „Die allgemeine Wichtigkeit der Ortschaften“ ist ein etwas dehnbarer und ziemlich relativer Begriff; und es ist uns beispielsweise nicht verständlich, dass von den drei stattlichen Dörfern Altgotgenburgs (Bütschwil, Kirchberg, Mosnang) keines Gnade fand und dass in der sechsständigen Talsohle der obern Thur von Wildhaus bis Ebnat nicht auch noch etwa die Zentrale Nesslau Platz hatte, während andere Gebiete ausgiebig mit Orts-Zeichen und Namen bedacht sind. Die Karte gewährt eben kein ganz richtiges Bild der Ansiedlungsstärke, wenn gut bevölkerte Berggelände, wie Altgotgenburg etc. ganz von Ortschaften entblösst erscheinen. Hier dürften also gelegentlich einige Nachtragungen am Platze sein.

Eine zweite Aussetzung betrifft die Plastik einiger Vor-alpen-Bergbilder. So kommt das st. gallisch-appenzellische Grenzgebirge des Hohenkastens entschieden zu matt weg. Das Gefälle seines Ostabhanges beträgt auf eine horizontale Entfernung von 2200 m volle 1360 m, also über 600/0, eine Gefällsstärke, die im Terrainkolorit sonst überall durch einen entsprechend dunkeln, bräunlich violetten Ton markiert wird. Man vergleiche mit dem matten Hohenkasten-Kolorit die Südhänge des Stockhornes und des Ganterisch, die Schrattefluh, welche dunkler timbrirt sind, als ihnen nach ihrer Steilheit (30—400/0) zukommt. Ungenügend sind ferner die Steilheit des 500/0igen nordöstlichen Rigiabhanges (gegen den Zügersee), der Südabhang des Fronalp- und des Mütschenstockes, des Piz d'Aela ob Bergün, des Piz Ganneretsch im Medelsertal u. a. hervorgehoben.

Doch das sind — ich wiederhole es — Kleinigkeiten, die sich leicht in einer Neuauflage oder bei Neudrucken verbessern lassen. Ich kehre also zu der Schülerhandkarte zurück und komme auf grund eingehender, sorgfältiger Vergleichung zu der Überzeugung, dass unter den z. Z. bestehenden Schülerhandkarten der Schweiz die Ausgaben B und D der Schlumpfschen und die Ausgaben D und E der Kümmerlyschen Ausgabe, letztere mit etwelcher Erweiterung des Orts- und Strassenbildes, die besten, weil meisten Vorzüge in sich vereinigenden, Schülerkarten seien und zwar in einem Grade, dass sie im Falle einer Gratisverabfolgung ohne weiteres dafür in Betracht kommen dürften.

Möchte von den herrlichen Karten in unsern Schulen ein recht ausgiebiger und vielseitiger Gebrauch gemacht werden. Unser heimatkundliche Unterricht basirt noch immer viel zu wenig auf denkender Kartenbetrachtung. Wie vieles dozieren wir unsern Kindern und werfen es ihrem Geiste an, das diese selbst aus der Karte herauszulesen und zu merken vermöchten, wenn der Lehrer durch entsprechende Fragen und Hinweise sie dazu anleitet. Wir dozieren: Uri ist ein Gebirgsland oder Zug ein Flachkanton, anstatt es den Schüler im Kartenbild sehen und selbst aussprechen zu lassen. Wir rühmen das italienische Klima unsers südlichen Tessins, anstatt es aus seiner südlichen und ennetbergischen Lage, der geringen Höhe über Meer etc. abstrahieren zu lassen. Wir sprechen von dichter Bevölkerung des einen und von spärlicher beim andern Kanton, während der Schüler aus den oro-hydrographischen Verhältnissen selbst sich ein ungefähres Anstellungsbild herauskonstruieren kann. Und wie vieles sagt dem aufmerksamen und denkenden Schüler die Karte hinsichtlich der mutmasslichen Beschäftigung, dass in Uri Alpwirtschaft, im Berner Mittelland Ackerbau, in Basel Fabrikation, an sonnigen Hängen Weinbau, in Gebirgslandschaften Fremdenindustrie herrschend seien etc. etc. Möchten unsere veredelten Kartenwerke einen mächtigen Impuls zur vergleichenden und denkenden Landesbetrachtung im Sinne unserer besten modernen Geographie-Autoren geben und dazu ein **Gratis-Bundeskärt-**

chen als langgehegter und oft postulirter Wunsch der schweiz Lehrerschaft endlich zur Tat werden.

J. Edelmann, Lehrer, Lichtensteig.



Das Gletscherareal der Schweiz.

In Gerlands Beiträgen zur Geophysik Bd. V, Heft 3 (Leipzig, Wilhelm Engelmann, 1902) ist eine Arbeit Dr. J. Jegerlehners in Bern erschienen über: „Die Schneegrenze in den Gletschergebieten der Schweiz.“ Diese genaue und gründliche Arbeit zur Bestimmung der Schneegrenze beruht auf geometrischen Messungen des gesamten schweizerischen Gletscherareals. Die Messungen wurden vorgenommen auf den Blättern des Siegfriedatlases. Nach diesen Messungen bedecken die Gletscher der Schweiz eine Fläche von 1941 km², das macht bei einem Flächeninhalt der Schweiz von 41,424 km² einen Prozentsatz von 4,44. Die Zahl der Gletscher beläuft sich, wenn auch die kleinen, keinen Namen tragenden Firnflecken einbezogen werden, auf 973. Das weitaus mächtigste Gletschergebiet ist dasjenige der Finsteraarhorngruppe, wobei als Finsteraarhorngruppe nur der Teil der Berneralpen gerechnet ist, der zwischen Lütchenpass und Grimsel liegt. Hier allein finden sich 101 Gletscher, die zusammen eine Fläche von 48,226,6 ha bedecken. Das zweitgrösste Gletschergebiet umgibt den Fuss des Monte Rosa. Unter Monte Rosa wird dabei der Abschnitt der Walliser Alpen zwischen Theodul- und Monte Moropass begriffen. Immerhin ist das Monte Rosagletschergebiet nur halb so gross wie das des Finsteraarhornes. Es zählt 50 Gletscher und hält 24411,6 ha. Die Matterhorngruppe zwischen Col de Za-de-Za im Westen und Matterjoch im Osten zählt 71 Gletscher, welche sich über 20,087,7 ha ausbreiten. Über 10,000 ha bedecken ferner noch die 38 Gletscher der Berninagruppe (12,281,6 ha) der Arolla-Gruppe, westlich vom Matterhorn zwischen Col de Fenêtre und Col de Za-de-Za (53 Gletscher 11,885,2 ha) und des Triftgebietes (Dammastockgruppe) zwischen Grimsel, Furka, Reusstal, Meiental und Sustenpass (36 Gletscher 11,567 ha), Gletscher mit einem Flächeninhalt von über 2000 ha gibt es im ganzen 16. Von diesen entfallen 6 auf die Finsteraarhorngruppe, 3 auf die Monte Rosa, 2 auf die Matterhorn-, 2 auf die Trift-, und je einen auf die Bernina-, Arolla- und Combin-Gruppe (westlich der Arolla-Gruppe in den Walliser Alpen). Die Gletscher sind in der folgenden Tabelle nach ihrer Grösse zusammengestellt.

Gletscher über 2000 ha im Gebiet der Schweizeralpen.

Name	Gruppe	Areal in ha
Gr. Aletschgletscher	Finsteraarhorn	11510
Gornergletscher	Monte Rosa	6723,7
Fieschergletscher	Finsteraarhorn	4999
Unteraargletscher	„	3931
Unter Grindelwaldgletscher .	„	2947
O. Aletschgletscher	„	2845
Glacier de Otemma oder de Hautemma de Crête secke	Arolla	2558
Zmuttgletscher	Matterhorn	2417,5
Glacier de Ferpèche	„	2236
Triftgletscher	Trift	2225
Rhonegletscher	„	2167
Gauligletscher	Finsteraarhorn	2146
Morteratschgletscher	Bernina	2131,8
Glacier de Corbassière	Combin	2105
Feegletscher	Monte Rosa	2080
Findelengletscher	„ „	2088

Alle diese recht stattlichen Gletscher überragt durch seine riesige Dimension der grosse Aletschgletscher am Südabhang der Berneralpen. Sein Gebiet, beinahe 1/4 des gesamten Gletschergebietes der Finsteraarhorngruppe, steht nur wenig

an Umfang dem Gebiete sämtlicher 53 Gletscher der Arolla-gruppe nach und entspricht fast genau dem der 36 Gletscher der Triftgruppe. Dafür hat er auch die gewaltige Länge von zirka 35 km. Der Gornergletscher, der zweite unter den Riesen, ist zirka 14 km lang und ebenso breit.

Auf eine Meereshöhe von 1500 m oder darunter senken sich herab:

Gletscher	Gruppe	Meereshöhe des untern Endes
Unterer Grindelwaldgletscher	Finsteraarhorn	1080
Oberer Grindelwaldgletscher	"	1350
Triftgletscher	Trift	1350
Grosser Aletschgletscher . . .	Finsteraarhorn	1351
Hüfifirn	Tödi	1465
Fieschergletscher	Finsteraarhorn	1500
Stollengletscher	Glärnisch	1500

Dr. H. Zahler.

SCHULNACHRICHTEN.

IV. Konferenz für das Idiotenwesen. Die vierte Konferenz für die Behandlung der Schwachsinnigen findet am 11. und 12. Mai in Luzern statt. Den Vorsitz des Komites hat Hr. Reg.-Rat Düring. Zur Behandlung gelangen ausser einer Übersicht über das, was z. Z. in der Sorge für die Anormalen getan wird: die Ursachen und Verhütung des Schwachsinnigen (Dir. Ulrich), die Stellung der Lehrer und Angestellten in Anstalten für Schwachsinnige und der Lehrkräfte an Spezialklassen für Schwachbegabte, sodann die Sorge für die Schwachsinnigen und Schwachbegabten nach ihrem Austritt aus den Erziehungsanstalten oder Schulen. Wir werden die Thesen der Referenten in nächster No. veröffentlichen. Programme erhältlich bei dem Präsidenten Hrn. K. Auer, Sekundarlehrer in Schwanden. Anmeldungen bis zum 3. Mai an Hrn. Reg.-Rat J. Düring in Luzern.

Lehrerwahlen. Musikschule Bern, Klavierlehrer und Solo-Pianist in den Abonnementskonzerten: Hr. Fritz Brunner von Luzern, z. Z. in Dortmund. Knabenbezirksschule Lenzburg: Hr. Dr. Gubler von Bärenswil. Aarau: Frl. Anna Zellweger in Mandach. Schöffland: Frl. E. Bachmann in Reitnau. — Thal: Hr. Aug. Messmer in Neu St. Johann. — Rotmonten: Frl. A. Lenher von Gams. — Gymnasium Burgdorf: Hr. Dr. P. Usteri von Zürich.

Bern. Von den 63 Aspiranten, die sich am 14. April in Hofwil zur Aufnahmeprüfung im Seminar Hofwil einfanden, werden 30 ev. 35 Aufnahmen finden; für weitere fehlt z. Z. der Platz. — Die Vorprüfung haben sämtliche 59 Kandidaten (36 Hofwil, 23 Muristalden) mit Erfolg bestanden. Patentiert wurden 66 Lehrerinnen (Monbijou 34, neue Mädchenschule 32). Von 64 angemeldeten Mädchen können nur 32 in die nächste Seminarklasse (Monbijou) aufgenommen werden.

— Die *Schnitzerschule* Brienz hatte l. J. 16 Vollschüler und 121 Teilnehmer (46 Erwachsene) an den Abendkursen. Ausgaben 48,203 Fr.

— h. Biel. Die *Delegiertenversammlung des bern. Lehrervereins*. Die Delegiertenversammlung vom 18. April wurde von 48 Sektionen beschiedt mit 77 Delegierten.

Hr. *Anderfuhren*, Präsident des Kantonalvorstandes, stattete den *Jahresbericht* ab. In 43 Sitzungen hat der Kantonalvorstand zirka 500 Geschäfte erledigt. Die Frage der Bundesschulsubvention und die Seminarangelegenheit brachten mancherlei Arbeit, aber auch Gelegenheit zu tatkräftigem Eingreifen. Es wurden an finanziell schwer bedrängte Lehrer und Lehrersfamilien Darlehen im Betrage von 4730 Fr. und Unterstützungen im Betrage von 3239 Fr. ausgerichtet. Der Verein zählt in 57 Sektionen zirka 2500 Mitglieder.

Die *Vereinsrechnung* zeigt an Gesamteinnahmen 29,707 Fr.; Gesamtausgaben Fr. 15,120.26; Aktivsaldo Fr. 14,586.74; Vermögensvermehrung Fr. 1964.55; Vermögensbestand pro 1. April 1903 28,067 Fr.

Die *Stellvertretungskasse* des B. L. V. (für den zu Lasten des Lehrers fallenden Drittel der Stellvertretungskosten) weist ein Defizit von 2200 Fr. auf, das hauptsächlich von der starken Inanspruchnahme der Kasse durch die Sektion Bern-Stadt herrührt.

Vergabungen wurden beschlossen: 200 Fr. an die Anstalt Heiligenschwendi, 200 Fr. an die Schweiz. Lehrerwaisens-tiftung. — Da in den Abrechnungen der Sektionen mit der Vereinskasse verschiedene Unregelmässigkeiten zu Tage getreten sind, stellte der Kantonalvorstand einige Anträge, welche in dieser Sache eine einheitliche Praxis herbeiführen sollen. Dieselben wurden angenommen. Ebenso sollen die Sektionen gehalten sein, bei Wahlen und Abstimmungen sich mit dem Kantonalvorstand zu verständigen, bevor sie der Vereinskasse Kosten verursachen.

Auf die Behandlung des *Steuergesetzentwurfes* wurde nicht eingetreten, da ein ganz neuer in Sicht steht; immerhin soll diese Frage auf dem Traktandenverzeichnis der D. V. belassen werden.

Über die *Stellung des Lehrers zum Vereinswesen* referierte in vorzüglicher Weise Hr. Krebs von Bolligen. Es wurden folgende Thesen angenommen:

1. Der B. L. V. bezieht den Begriff „Vereinswesen“ speziell auf diejenigen gesellschaftlichen Vereinigungen, in denen der Lehrer vermöge seiner beruflichen Bildung eine leitende Rolle zu übernehmen hat.

2. Der B. L. V. betont ausdrücklich, dass eine gesetzliche Verpflichtung zu Leistungen hierfür nicht besteht, ja dass sogar das Gesetz dem Lehrer Einschränkungen auferlegen kann, wenn die Schule unter der Vereinstätigkeit leiden sollte.

3. Gleichwohl erklären sich seine Mitglieder bereit, ihre Kräfte in den Dienst des Vereinswesens zu stellen, sobald sie die Überzeugung haben, dass der redliche Wille vorhanden ist, durch dasselbe das ideale Leben des Volkes zu fördern.

4. Aus den Verhandlungen der Sektionen geht hervor, dass dem Lehrer aus der Vereinstätigkeit verschiedene Nachteile erwachsen; namentlich muss konstatiert werden, dass in den meisten Fällen die materielle Entschädigung in keinem Verhältnis steht zur aufgewandten Zeit, Mühe und den Auslagen des Vereinsleiters.

5. Gestützt hierauf verlangen die Mitglieder des B. L. V., dass ihnen dieser als Hüter ihrer Interessen auch in der vorliegenden Materie seinen Schutz zu teil werden lasse.

6. Dies kann in folgender Weise geschehen:

a) Der B. L. V. besorgt die Herausgabe und zweckmässige Verteilung einer Broschüre über das Vereinswesen.

b) Er ersucht seine Mitglieder mittelst Zirkular, die Lehr-tätigkeit in den Vereinen nur gegen ein zu bestimmendes Minimalhonorar zu übernehmen.

c) Vorkommnisse, die infolge des Vereinswesens die Stellung eines Lehrers erschüttern können, sind nach Regulativ betreffend Schutz der einzelnen Mitglieder bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl und § 7 der Statuten zu behandeln.

Es folgte die Besprechung der Lage der *Stellvertretungskasse*. Die Sektion Bern-Stadt wünschte, dass man ihr eigene Rechnungsführung einräume und schlug vor, dass man das Genussrecht auf 100 Tage pro Jahr limitiere, und dass die Sektion Bern ihre Beiträge selbst bestimme.

Die Versammlung beschloss aber mit grossem Mehr, dass der Sektion Bern-Stadt keine Sonderstellung einzuräumen sei, und dass der Kantonalvorstand beauftragt werde, mit der Sektion Bern-Stadt die Beiträge der Mitglieder dieser Sektion an die Stellvertretungskasse zu bestimmen unter Vorbehalt der Genehmigung durch die nächste D. V. Der Beitrag aller andern Mitglieder wurde von 3 auf 4 Fr. erhöht; auch sind die ärztlichen Zeugnisse nach je 3 Monaten zu erneuern.

Mit der Aufstellung des *Arbeitsprogramms* pro 1903/04 wurde der Kantonalvorstand betraut.

Es folgte die Berichterstattung über die *Flückigerstiftung*. Zu gunsten der Hinterlassenen des ersten Vereinspräsidenten, des verstorbenen Oberlehrers Flückiger von Bern, hat die bernische Lehrerschaft 2200 Fr. gesammelt. Die Sektion Bern übernimmt die Verwaltung des Geldes.

Unter dem Traktandum Unvorhergesehenes kam auch die *Seminar-Initiative* Dürrenmatts zur Sprache, und es wurde folgende Resolution angenommen: Die D. V. des B. L. V. vom 18. April spricht sich einmütig für den Grossratsbeschluss vom 19. Febr. (Verlegung der zwei obern Seminarklassen nach Bern) aus und fordert die bernische Lehrerschaft auf, alles zu tun, was geeignet ist, diesem Beschlusse gegenüber

den Anstürmen einer rücksichtslosen Reaktion zum Siege zu verhelfen.

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. Die Fähigkeitsprüfung zur Patentierung als zürcherische Primarlehrer bestanden sämtliche 75 Kandidaten mit Erfolg. Küsnacht 41 (8 Mädchen), Zürich 21, Unterstrass 13. — Von 94 Teilnehmern an den Diplomprüfungen am *Technikum in Winterthur* erhielten 84 das Diplom (37 Maschinentechniker, 20 Elektrotechniker, 1 Chemiker, 12 Geometer, 5 Handelsschüler, 2 Feinmechaniker, 7 Eisenbahnschüler); 10 Abiturienten der Schule für Maschinentechniker konnte das Fähigkeitszeugnis infolge ungenügender Prüfungsergebnisse nicht verabfolgt werden. — Von 7 Maturanden der *Handelsschule der Kantonsschule Zürich* bestanden 6 die Fähigkeitsprüfung mit Erfolg. — *Rücktritte* auf Schluss des Schuljahres 1902/3: Hotz, H., Lehrer in Eglisau (andere Berufsstellung) und Landolt, Martha, in Fehraltorf (weitere Ausbildung). — *Wahlen:* Primarschule. Esslingen: Meister, Anna, von Zürich; Ober-Uster: Bühler, Emil, von Pfäffikon; Riedikon-Uster: Egli, Rudolf, von Bubikon. Sekundarlehrer. Wald: Kupper, Jakob, von Winterthur. — *Urlaub:* Steinemann, H., in Hombrechtikon (Teilnahme am Instruktionkurs für Zeichenlehrer am Technikum in Winterthur). — Abordnung von Verwesern auf Beginn des Schuljahres 1903/4:

Primarschule.

A. Als Verweser an Primarschulen.

Bezirk Zürich. Zürich I: Schmid, Eduard, von Stammheim. II: Egli, Max, von Herrliberg. III: Siegrist, Ulrich, von Winterthur; Bär, Albert, von Kappel a. A.; Pfister, Elise, von Walliswil; Spillmann, Ida, von Zürich; Spörri, Heinrich, von Uster; Löffler, Meta, von Winterthur. IV: Ziegler, Jakob, von Winterthur (Spezialklasse); Weilenmann, Marie, von Töss. V: Kleiner, Rosa, von Rain (Aargau). Seebach: Brunner, Rudolf, von Wald. Birmensdorf: Dysli, Hugo, von Wynningen (Bern). Höngg: Hiestand, Rudolf, von Richterswil.

Affoltern. Ürzlikon-Kappel: Huber, Konrad von Burgdorf. Mettmenstetten: Hess, Hans, von Wald. Heferswil: Spörri, Jakob, von Sternenberg. Rifferswil: Heider, Jakob, von Fehraltorf.

Horgen. Hirzelhöhe: Wirth, Franz, von Eglisau. Spitzen-Hirzel: Ulrich, Anton, von Steinen. Wädenswil: Weber, Albert, von Winterthur.

Meilen. Ützikon-Hombrechtikon: Schärer, Johanna, von Zürich. Küsnacht: Dürst, Edwin, von Mühlehorn.

Hinwil. Bärenswil: Bühler, Rudolf, von Birmensdorf. Hof: Peter, Berta, von Fischental. Wappenswil: Meier, Paul, von Rorbas. Hörnli-Fischental: Oswald, Alfred, von Kilchberg. Strahlegg-Fischental: Ungricht, Friedrich, von Dietikon. Gossau: Boller, Reinhard, von Unterhittnau. Unterbach: Baumann, Jakob, von Turbenthal.

Uster. Vorderegg: Walder, Paul, von Bärenswil. Üssikon-Maur: Steinemann, Gotthilf, von Maur. Freudwil: Forster, Georg, von Ermatingen. Volketswil: Rüegg, Jak., von Adetswil.

Pfäffikon. Ober-Hittnau: Weber, Emil, von Lindau. Winterberg: Börschenstein, Jak., von Stein a. Rh. Lipper-schwendi: Zimmermann, Thomas, von Schwendi.

Winterthur. Schottikon: Ruff, Richard, von Bassersdorf. Hünikon: Wyder, Friedrich, von Obfelden. Reutlingen: Huber, Ernst, von Hausen. Rickenbach: Honegger, Otto, von Hinwil. Ohringen: Pfister, Adolf, von Stäfa. Seen: Gutknecht, Berta, von Zürich. Wiesendangen: Manz, Werner, von Martalen.

Andelfingen. Kl.-Andelfingen: Ötiker, Frieda, von Männedorf. Dätwil: Läubli, Melanie, von Küsnacht. Buch a. J.: Weber, Heinrich, von Egg. Flurlingen: Nievegelt, Ernst, von Zürich. Martalen: Vonwyl, Marie, von Grosswangen. Waltalingen: Wirth, Karl, von Eglisau.

Bülach. Bülach: Wunderli, Albert, von Fällanden. Eglisau: Morf, Frieda, von Winterthur. Tössriedern: Surber, Mathilde, v. Zürich. Höri: Voska, Marie, v. Küsnacht. Kloten: Traber, Alfred, von Thundorf. Gerlisberg: Graf, Henriette, von Rafz. Breite-Nürensdorf: Kubli, Fridolin, von Netstall. Wasterkingen: Hoffmann, Adolf, von Töss. Wil: Nater, Joh., von Hugelshofen (Thurgau).

Dielsdorf. Bachs: Heller, Eduard, von Zürich. Tal-Bachs: Groschupf, Fanny, von Zürich. Niederhasli: Nussberger, August, von Stettfurt. Raat: Trachsler, Jakob, von Wildberg. Windlach: Egli, Johann, von Gossau.

B. Vikariate an Primarschulen:

Zürich I: Pfenninger, Elise, von Zürich; Maag, Anna, von Zürich. III: Schoch, Albertine, von Bärenswil. IV: Gallmann, Heinrich, von Zürich; Ernst, Ida, von Winterthur. V: Helbling, Kaspar, von Jona. Adliswil: Weber, Anna, von Zürich. Utikon a. S.: Attenhofer, Adolf, von Zurzach. Hombrechtikon: Pfister, Frieda, von Wädenswil. Hutzikon: Weber, Alice, von Zürich. Affoltern b. Z.: Egli, Martha, von Örlikon.

C. Als Verweser an Sekundarschulen:

Zürich I: Morf, Ernst, von Rykon-Iltnau. II: Oberle, Adolf, von Zürich. III: Spühler, Julius, von Wasterkingen. IV: Müly, Karl, von Zürich. Nännikon: Keller, Jakob, von Villigen. Winterthur: Bächli, August, von Embrach. Pfungen: Kuhn, Friedrich, von Lindau. Eglisau: Strasser, Friedrich, von Bonstetten. Affoltern b. Z.: Blum, Ernst, von Zürich.

D. Als Vikare an Sekundarschulen.

Zürich II: Schatzmann, Karl, von Lenzburg. VI: Brunner, Ernst, von Zürich. Weinigen: Uhlinger, Albert, von Neunkirch. Hirzel: Ganz, Jakob, von Buch. Erlenbach: Bähler, Emil, von Matt. Winterthur Töss: Hug, Jakob von Martalen.

E. Verweserinnen von Arbeitsschulen.

Zürich V: Äpli, Emilie, von Zürich. Buch a. J.: Ruf, Frieda, von Buch a. J. Hombrechtikon: Huber, Frieda, von Ob. Embrach.

— Genehmigung je einer neuen Lehrstelle an den Primarschulen Birmensdorf (3.) und Höngg (7.) und der Einführung des Italienischen in der Sekundarschule Egg. — Der *Lehrerverein Winterthur* erhält an seine Ausgaben für Abhaltung eines Zeichenkurses für Lehrer einen Beitrag (125 Fr.). — Die Anfrage einer Schulpflege, ob es zulässig sei, ausnahmsweise Kinder vor Vollendung des 14. Altersjahres von der *Schulpflicht* zu entbinden, wird unter Hinweis auf den Wortlaut von § 14 des Gesetzes betreffend die Volksschule, vom 11. Juni 1889 verneint.

Zürich. Stadt Zürich. Die Kommission des Grossen Stadtrates (Dr. Bissegger; Dr. Escher; Greter; Kollbrunner; Müller, L.; Richard; Schmid, L.), welcher die Weisung des Stadtrates vom 10. Dez. 1902 betr. *Ersparnisse im Schulwesen* überwiesen worden war, stellt folgende Anträge:

1. Der Stadtrat wird eingeladen a) einen Versuch zu machen mit dem System der Übertragung von je drei Elementarabteilungen an zwei Lehrer oder Lehrerinnen. b) Die Frage zu prüfen, ob nicht wieder zum Zweiklassensystem zurückgekehrt werden soll.

2. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob die z. Z. bestehende Honorierung des nach dem Gesetze von stadtzürcherischen Geistlichen zu erteilenden Unterrichts in bibl. Geschichte und Sittenlehre an der 7. und 8. Klasse der Primarschule mit den Vorschriften des Volksschulgesetzes (27) sich im Einklang befindet oder nicht, und darüber dem Grossen Stadtrat Bericht zu erstatten.

3. Ist zu prüfen, ob die stadtzürch. Schulbehörden Gebrauch machen sollen von dem Beschluss des Erziehungsrates vom 17. Dez. 1902, wonach die Schulpflegen ermächtigt sind, die im Arbeitsunterricht von den Mädchen angefertigten Nutzgegenstände als Eigentum der Schule zu erklären und den Schülerinnen gegen Rückvergütung des Ankaufspreises der Arbeitsmaterialien oder im Falle von Dürftigkeit unentgeltlich zu überlassen.

4. Von der Erhöhung der Pflichtstundenzahl der Primarlehrer bis auf 32 wird zur Zeit Umgang genommen.

Totentafel. Am Samstag vor Ostern erlag im väterlichen Hause in Zürich Hr. *Herm. Meyer*, Lehrer in Seebach, erst 25 Jahre alt einer Lungenentzündung. Schon vom Fieber gequält wollte er Montags zuvor noch seine Schularbeit zu ende führen: die Krankheit zwang ihn, vor der Stunde abzugeben, um die Schule nicht mehr zu sehen. Gross war die Trauer der Sänger von Seebach, die am 14. April ihrem lieben Gesangsleiter den Sterbesang widmeten.

In Meran starb am 18. April im Alter von 79 Jahren der Völkerpsychologe *Moritz Lazarus*, der Verfasser der Schrift „das Leben der Seele in Monographien“, und Herausgeber der Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft. Lazarus war von 1860 bis 1866 Professor in Bern; später in Berlin.

Kleine Mitteilungen.

— Allen lieben Kollegen, die mir anlässlich meines Jubiläums durch ihre persönliche Gegenwart oder durch schriftliche und telegraphische Grüsse ihre freundschaftliche Teilnahme bewiesen und dadurch in hohem Grade zur Freude des Tages beigetragen haben, sende ich auf diesem Wege meinen warmen Dank u. herzlichsten, kollegialischen Gegengruss!

U. Gysler in Obfelden.

— **Vortragskurs Milan.** Aus Rücksicht darauf, dass die Lehrer in den ersten Schultagen stark in Anspruch genommen sind, ist der Anfang des Kurses auf Donnerstag, 30. April, verschoben worden. Der Kurs wird der grossen Teilnehmerzahl wegen in zwei Abteilungen geführt; daher können nun bis 28. April noch einige weitere Anmeldungen angenommen werden.

— **An die verehrl. Abonnenten des „F“.** Endlich sind die 75 Galvanos beieinander, auf welche der schon im Februar abgesetzte Text für die diesjährige *Gratisbeilage* leider so unvorhergesehen lange warten musste. Aber durch sie erhöht sich der Wert von Dr. Heierlis „*Kleine Urgeschichte der Schweiz*“ derart, dass auch der ungeduldigste Abonnent, der ja nicht wissen konnte, was für Hemmnisse und Schwierigkeiten zu überwinden waren, versöhnt werden dürfte, wenn das ersehnte Heft anfangs Mai erscheinen wird. *Chef-Red. d. „F“.*

— **Jubiläum.** 14. April Hr. Schlosser, 40jährige Tätigkeit an der Sekundarschule Interlaken. Geschenke der Gemeinde, Dankschreiben der Erziehungsdirektion.

— Die Bibliothek des Hrn. Professor Dr. Rüetschi wird der Hochschule Bern geschenkt.

— In Aarau werden die Kinder am Jugendfest künftig ein warmes Essen auf Kosten der Gemeinde erhalten.

— Für die Jahrhundertfeier hat Herr Hunziker in Küttigen eine Serie von dramatischen Szenen (*Argovias Wiegenfeier*) herausgegeben, die an Jugendfesten gute Verwendung finden werden.

— Dem Schulbericht von Wohlen ist eine Arbeit von Dr. E. Misteli über die Zigeuner in Europa (Geschichte und Lebensweise) beigegeben.

— Das norwegische Storting bewilligte für die (vier) *Schulheime* für verwahrloste Kinder 275,552 Kronen.

R. Trüb & Co., Hombrechtikon-Zürich.

Fabrik
wissenschaftlicher und
elektrotechnischer Apparate.

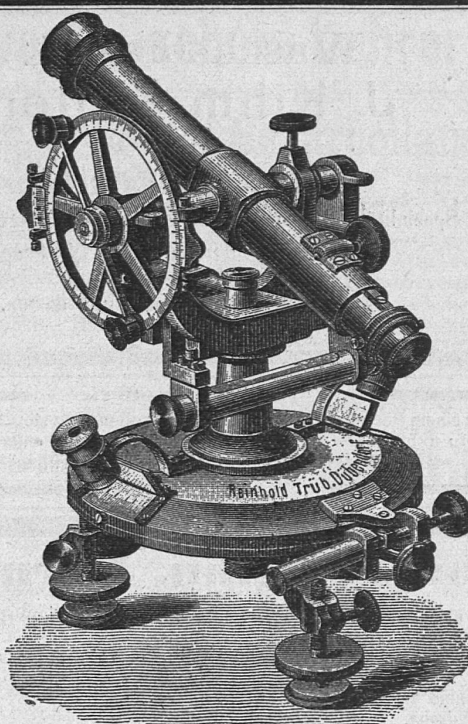
(OF 2349) Spezialität: [O V 26]

Elektrische Messinstrumente
Selen-Apparate.

Apparate für
Telegraphie u. Telephonie
ohne Draht.

Bewährteste und neueste
Konstruktion.

Sämtliche Apparate für
Versuch- und Demonstrationszwecke
für Lehranstalten.



Unübertroffene Auswahl
in sämtlichen

Baumwoll- und Leinengeweben
für [O V 257]

Leib-
Bett-
Haus-
Wäsche

jeder Art.
Aussteuerartikel,
Bettfedern,
Flaum.

J. Wirthin & Cie.
z. Brumentum - Ob. Zähr 26
Zürich.

Wasch-
Kleiderstoffe

Vorhangstoffe
in
engl. Tüll und Etamine.

Wolldecken, Steppdecken
Bettüberwürfe, Bettvorlagen.

Komplete
Braut-Ausstattungen.

Illustrierter Preiskatalog und
Muster stehen bereitwilligst zu
Diensten.

Verlangen Sie Preisliste über



Modell 1903.
Unerreicht in Qualität. Konkurrenzlos
billig. Volle Garantie. Proben sendung
bereitwilligst. [O V 255]

Tourenmaschinen von 68 Mk. an
und Halbbrenner
bis zu den elegantesten Luxusmodellen.
Zubehörteile: Glocken, Laternen u. s. w.
— fabelhaft billig! —

Pneumatik mit voller Garantie.
Mäntel à 5 Mk., prima à 6, 25 Mk. Luft-
schläuche à 3, 25 Mk., prima à 3, 50 Mk.
Spezial-Pneumatik ohne Garantie.
Mäntel à 2, 25 Mk., Luftschläuche à 2, 75 Mk.
Vertreter auch für nur gelegentlichen
Verkauf gesucht. Preisliste gratis.
Rich. Ladewig, Prenzlau No. 51.



KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen- MASSE
TINTE.

[O V 774] PROSPEKTE GRATIS. [OF 2216]

Rolladenfabrik Horgen

Wilh. Baumann. [O V 202]

Ältestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.

Vorzüglich eingerichtet.

Holzrolladen

aller Systeme.

Rolljalousien

Patent 5103

mit automatischer Aufzugsvorrichtung.

Die Rolljalousien Patent + 5103 bilden die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser. Sie beanspruchen von allen Verschlüssen am wenigsten Platz, und nehmen am wenigsten Licht weg. Holzjalousien schliessen gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren. Die Handhabung ist viel einfacher, zuverlässiger, praktischer und die Anlage eine viel solidere.

Zugjalousien. Rollschutzwände.

Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder überseeischem Holze.

Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.

N^o 218 18 334 Schulfedern

amtlich geprüft und empfohlen
aus der ersten und ältesten
deutschen Stahlfederfabrik

90 Pf. 80 Pf. 1 Mark d. Gross

Adelrich Benziger & Cie.

in Einsiedeln

empfehlen sich für Anfertigung
[O V 772] von

== Vereinsfahrten. ==

Grösstmögliche Garantie.

Photographien u. Zeichnungen
nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

— EIGENE Stickerel-Ateliers. —

Im Verlag von Oskar Katz
in Bruchsal ist soeben erschienen
und durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen: [O V 239]

Atlas

für

Schweizer Schulen.

Preis 50 Cts.

Hiezu

Karte der Schweiz

Preis 25 Cts.

Letztere auch einzeln z. beziehen.
Probeexemplare gegen Einsendung von 75 Cts. franko.

J. Nörr Zürich
77 Bahnhofstr.

Moderne, solide, reinwollene

Damen- { Kleider- { Verkauf
Herren- { stoffe { per
Knaben- { Meter.

Anfertigung nach Mass.

Knaben-Anzüge [O V 114]

fertig und nach Mass.

Max Ambergers Münchener Konzert-

anerkannt die besten
Zithern Illust. Catalog gratis
Saiten (Muster à 25 Cts. fco.)
F. Degen, Hottingerstr. Zürich

Originalpreise. An Lehrer hohe Provision.
[O V 249]

Der Tit. Lehrerschaft wird zur Anschaffung bestens empfohlen: [O V 194]

Method. Kurs
der deutschen & französ.
Schreibschrift

von Hans Michel, Sekundarlehrer.
Verlag: J. Baur, Buchhandlung, Brienz.

Nervenleiden

jeder Art,
speziell
Kopfschmerzen,
Nervosität in
Folge geistiger
und körperlicher Ueberanstrengung,
Rückenmarkskrankheiten,

Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht werden sicher geheilt mit der absolut schmerzlosen elektrischen Naturheilermethode. Darüber giebt Auskunft der „elektr. Hausarzt“, welcher à 1 Frs. zu beziehen ist von E. R. Hofmann, Institut für Elektrotherapie in Bottmingermühle b. Basel. (Adressen von Geheilten zu Diensten.)

[O V 269]



Somatose
Hervorragendes
KRAFTIGUNGSMITTEL.
Regt in hohem Masse den Appetit an.
FARBENFABRIKEN
vorm.
FRIEDR. BAYER & CO
Elberfeld.

[O V 680]

Wäsche-Fabrik
J. Kihm-Keller
zur guten Quelle
Frauenfeld.
Spezialität: **Damen- und Brautausstattungen**
vom Einfachsten bis zum Feinsten.
Herrenwäsche.
Kataloge und Referenzen zu Diensten.
En Détail [O V 129]

Für Fr. 10.80 offerire
zu einem Herrenanzug 3,00 Meter reinwollene Cheviots in schwarz, blau u. braun. — In höheren Preislagen stets prachtl. Auswahl.
Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, Schaffhausen. [O V 266]

Muster franko.

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Pianos, Flügel,
Harmoniums
in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die
Tit. Lehrerschaft.
[O V 16]



Verlag von J. Kuhn, Bern.
Obligatorisch für die deutschen Mittelschulen des Kantons Bern.

N. Jakob-Imhof, Illustrierte Geographie des Kantons Bern. 6. vollständig umgearbeitete Auflage, geb. 50 Cts.
N. Jakob, Illustrierte Geographie der Schweiz. 7. Aufl., geb. 70 Cts.
N. Jakob, Geographie von Europa. 6. Aufl., brosch. 40 Cts.
J. Rüefli, Aufgaben zum schriftlichen Rechnen. 3. u. 4. Aufl. 5 Hefte à 20 Cts.
1 Heft Resultate 50 Cts.
In Vorbereitung: **N. Jakobs** Illustrierte Geographie der aussereuropäischen Erdteile von Dr. E. Imhof. 4. gänzlich umgearbeitete Aufl., brosch. 50 Cts.

Fernere empfehlenswerte Lehrmittel: [O V 277]
F. Schneeberger, Männerchöre, 8 schöne u. leichte Originallieder à 10 Cts.
Gesangbuch für Kirche, Schule und Vereine (Reformgesangbuch). 170 freireligiöse Lieder für gemischten Chor. 2. Aufl. geb. Fr. 1. Überall 13/12.
Alleindepot für die Schweiz von **Schürers Tintenpulver**, für je 1 Liter: schwarz 30 Cts., violett 60 Cts., blau 70 Cts., rot 15 und 1 Fr.

Zeichnungsmaterialien
Schreibmaterialien
Illustrierte Kataloge und Muster
Kaiser & Co., Bern.
[O V 188]

 **Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen etc. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer. Lehrerzeitung“ zu beziehen.**

Elegant vorteilhaft u. dauerhaft ist das Zittauer Holzdraht-Hübsche, geschmackvolle Dessins für jeden Bedarf, auch für Jalousien. Moderne Reklame-Rouleaux für alle Branchen. Muster zur Einsicht durch General-Vertreter [O F 2993] [O V 147]

Rouleau.
J. Vaterlaus, Zürich IV.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.
Älteste, gegenseitige Anstalt mit dem grössten schweizerischen Versicherungsbestand.
Lebensversicherungen mit und ohne Einschluss der Invalidität. Fällige Versicherungssummen werden **kostenfrei** ausbezahlt.
Alle Überschüsse kommen den Versicherten zu.
Kapitalversicherungen: 161 Millionen.
Jährliche Renten: 1¼ Millionen.
Aktiven: 67 Millionen.
Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrerverein v. 7. Okt. 1897.
Statuten, Prospekte etc. sind zu beziehen bei der Direktion und den Agenturen [O V 112]

Aufgaben
zum
mündlichen und schriftlichen Rechnen
für schweizerische Volksschulen.
I.—VIII. Heft (1.—8. Schuljahr).

Von **A. Baumgartner**, Lehrer in Neudorf bei St. Gallen.
Die Hefte erscheinen in Schüler- und Lehrerausgaben. Erstere enthalten die Aufgaben für das schriftliche Rechnen; letztere umfassen nebst der Schülerausgabe auch kurze methodische Anleitungen und vom dritten Schuljahre an zudem die Lösungen und eine methodisch geordnete mit dem schriftlichen Rechnen in Zusammenhang stehende Aufgabensammlung für das eigentliche Kopfrechnen.
Die reichhaltige Anlage der Lehrerhefte macht für die meisten Verhältnisse ein zweites Lehrmittel durchaus entbehrlich.
Die Baumgartnerschen Rechenhefte sind das neueste und nach dem allgemeinen Urteile der Fachmänner eines der vorzüglichsten Lehrmittel auf dem Gebiete der elementaren Rechenkunst.
Dasselbe ist denn auch bereits in neun Kantonen der deutschen Schweiz teils obligatorisch, teils fakultativ in der Volksschule eingeführt.
Preis der Schülerhefte: I. und II. je 15 Cts., III.—VII. je 20 Cts., VIII. 25 Cts.; der Lehrerhefte: I.—VII. je 50 Cts., VIII. Schuljahr 70 Cts.
Für Kantone mit nur sechs Schuljahren ist eine besondere, den Stoff von sieben Schuljahren in sechs Heften zusammenfassende Ausgabe erschienen. (He 1198 Z) [O V 138]
Die Lieferungen erfolgen portofrei. Lehrern, die sich für das Werk interessieren, werden einzelne Hefte auf Wunsch gratis abgegeben.
Die Verlagsbuchhandlung **Wirth & Cie.** in Zürich.

In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig [O V 752]

Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—

Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,
welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von
nur Fr. 5.—

Gefl. Aufträge erbittet sich **J. Hallauer**,
Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790

empfeilt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „**Koh-i-Noor**“ noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.

Beilage zu Nr. 17 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1903.

Walchwil am Zugersee Gotthardbahnstation Hotel Pension Neidhart.

Herrlichster Aussichtspunkt. Prachtige, windgeschützte Lage. Schöne, schattige Parkanlagen. Prachtvolle Spazierwege am See, durch Wald und auf die Berge. **Seebadeanstalt.** Alle Art Wannen- und mediz. Bäder. Wasserheilverfahren nach Prof. Winternitz. **Vorzügliche Pension zu 5–6 Fr.** Gartenrestaurant, Kegelbahn, Angelfischerei. Ruder- und Segelboote. Telefon. Prospekte gratis und franko durch den Besitzer und Leiter (O F 3053) [O V 221]
Dr. med. J. Neidhart.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telefon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. [O V 245]

Brunnen am Vierwaldstättersee Restaurant **Helvetia** **Konzertsaal**

Grosser Saal mit schöner Gartenwirtschaft. Gute Küche und Keller. Vorzüglich geeignet für Schulen und Gesellschaften.
Es empfiehlt sich bestens (H 1017 Lz) [O V 270]
J. Marti, Chef de cuisine.

Gasthof und Pension zum Hirschen

800 Meter über Meer. **auf dem Albis** *Das ganze Jahr offen.*
Eigentümer: [O V 250]

Gebr. Gugolz, Langnau bei Zürich

2 1/2 Stunden von Zürich.
Räumlichkeiten für Gesellschaften und Schulen.
Angenehmer Luftkurort.
Gute Gelegenheit zu kleinen und grösseren Spaziergängen und Ausflügen: Türlensee 1/4 Std., Hochwacht, prachtvoller Aussichtspunkt, 1/4 Std. Sihlwald 1/2 Std. Tiergarten 1/2 Std. Utliberg, schöner Weg über den Albisgrat, 2 Std.
Viermal täglich Postverbindung: Zürich-Langnau.
Telephon im Hause. — Eigenes Fuhrwerk. —
Bahnstation Langnau (1/2 Std.).

Stans. Hotel u. Pension Stanserhof.

Best eingerichtetes Haus, grosser Garten, passende Lokale für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Haltestelle für Tram und Engelbergbahn. Billetverkauf im Hause. (K 625 L) [OV 251] **Fr. Flueler-Hess, Besitzerin.**

Amsteg **Ausgangspunkt der an Naturschönheiten reichen Gotthardstrasse.** Hotel Weisses Kreuz

Pensionspreis Fr. 4.50–6 Fr. Besonders geeignet für Vereine und Schulen. [O V 276] Telephon im Hause; Post und Telegraph vis-à-vis. (H 1523 Lz)

F. Indergand, Mitbesitzer des Hotel „Schweizer Alpenklub“
Maderanertal (Luftkurort I. Ranges).

Wassberg - Forch.

Schönster und beliebtester Ausflugsort mit prachtvollem Panorama. Aussicht auf das ganze Zürcher Oberland, auf die Alpen und Hochgebirge. Sehr geeignet für Gesellschaften und Schulen. Belangbar von Zürich aus über Burgwies und Rehalp bis Wäldikon, dann links. Feines Hüllimann-Bier, reale Land- und Flaschenweine, schmackhafte Speisen aller Art, sowie ganz frische Milch empfiehlt ergebenst (O F 3236) [O V 274]
Ed. Walder.

Hotel und Pension Adler, ARTH.

Am Fusse des Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöner Ausgangspunkt. Grosse Säle, komfortabel eingerichtete Zimmer. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche, reelle Weine. Für Schulen u. Gesellschaften die reduzierten Preise. Eigene Stallungen, Seebad, warme u. kalte Bäder. Kurarzt zur Verfügung. Pensionspreis von 4 1/2–5 1/2 Fr.
Es empfiehlt sich höchst (O F 3238) [O V 275]
Prop. **Karl Steiner-v. Reding.**

Kleine Mitteilungen.

— Den **Garten- u. Blumenfreunden** stellen die Firmen **A. Rebmann** in Winterthur und **Müller & Co.** in Zofingen eine illustrierte Broschüre (gratis) zu, die über Düngung der Gemüse-, Blumen- und Obstkulturen orientiert und insbesondere den Erfolg der Pflanzennährsalze (Chemische Werke in Biebrich a. Rhein) dartut, die auch zu Versuchen in der Schule sich verwenden lassen.

— Am 7. April hat der **dänische Reichstag** die Schulvorlage angenommen, welche die Volksschule zur allgemeinen Grundlage der höheren Schulen macht.

— Vom 1. Mai an beträgt die Altersgrenze der Kinder, die auf Schweizer Bahnen und mit **halbem Billet** fahren können, 12 Jahre, statt 10 Jahre.

— In Preussen bestehen z. Z. 43 Reformschulen.

— Von **H. Rufers Exercices und Lectures Cours élémentaire de Langue française** ist der 3te Teil (Verbes rég. et v. irrégul.) soeben in 11. Auflage erschienen, so dass dieses vorzügliche Büchlein noch mit Beginn des Schuljahres bezogen werden kann. Biel, E. Kuhn, gb. Fr. 1. 30.

— Viele Lehrer stehen mit dem **Samariterwesen**, Samaritervereinen in Verbindung oder haben für die Schule die nötigsten Hilfsmittel für die ersten Samariterdienste zu beschaffen. Zum Bezug von solchen Artikeln ist in erster Linie zu empfehlen das Sanitätsgeschäft **Fr. Hausmann**, St. Gallen, Basel, Davos, Zürich. (s. Ins.).

— Lehrern der Mathematik oder der Naturwissenschaften wird auf Verlangen ein Separatabdruck aus dem 15. Jahresbericht des „Naturwissenschaftlichen Vereins“ zu Osnabrück zugesandt (gratis), betitelt: die Wetterkräfte der Planeten-Atmosphären. Sich zu wenden an **C. Marti**, Sek.-Lehrer, Nidau.

— Inwiefern ist der moderne **Zeichenunterricht** in erster Linie berufen, die Kunsterziehungsfrage zu lösen? so lautet die Preisaufgabe des Vereins preuss. Zeichenlehrer für höhere Lehranstalten (Arbeiten bis 1. Oktober 1903 an Zeichenlehrer Knebel, Königstr. 8, Frankfurt a. M.).

Naturheilanstalt Erlenbach

am Zürichsee. [O V 238]
Bestens bekannte Wasserheilanstalt. Tüchtiges Personal. Spezialbehandlung aller **Frauenleiden** nach **Dr. Theod. Brandt** durch Schülerin desselben. Diätikuren. Luft- und Sonnenbäder. **Luftkurenkolonie. Alle Faktoren des Naturheilverfahrens. Hervorragende Erfolge.** — Elektrisches Licht. Elektrische Lichtbäder. — Preis per Tag **6 Fr.** inkl. Arzt und aller Anwendungen. Kurarzt: **Dr. med. Fuchs.** Man verlange Prospekte vom Inhaber: **Fr. Fellenberg.**

Viamala-Zillis ob Thusis 930 M. ü. M. (Kt. Graubünden)

Pension Conrad.

Schöne, freie Lage in prächtiger Gebirgsgegend, mit hübschem Garten, helle, geräumige Zimmer, gute Betten, einfache, aber kräftige, bürgerliche Küche, reelle Getränke, freundliche Bedienung. Pensionspreis Fr. 4. — per Tag. Prospekte stehen zu Diensten. [O V 232]

Bestens empfiehlt sich
J. Conrad, Lehrer, vormals z. Rathaus, Zillis.

Hotel und Pension Tellsplatte Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Gallerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prachtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. [O V 231]
Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Rigi-Klösterli Hotel und Pension Schwert

Eröffnet 1. Mai
Während den Monaten Mai u. Juni billigste Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell **Telegraph.** billiger Berechnung. **Telephon.**

Höflichst empfehlen sich die Eigentümer: [O V 249]
Gebrüder Schreiber.

Ehrenmeldungen: Paris 1889. Genf 1896.



Preisverzeichnis auf Verlangen. [O V 648]

Albert Schneider

Chaux-de-Fonds
3 Rue Fritz Courvoisier.
Untadelhafte Qualität.
Vorteilhafte Preise.

Nach dem neuen System des Fabrikanten erstellt für Schulen, Pensionen etc.

Die ersten in schweizer., französischen, belgischen und englischen Schulen eingeführt.

Grammophone und Automaten
zu billigsten Preisen liefert
JÄNICHEN & CO.
Leipzig,
Reichstr. 12.

singt, spielt u. spricht in allen Sprachen.
Kataloge frei

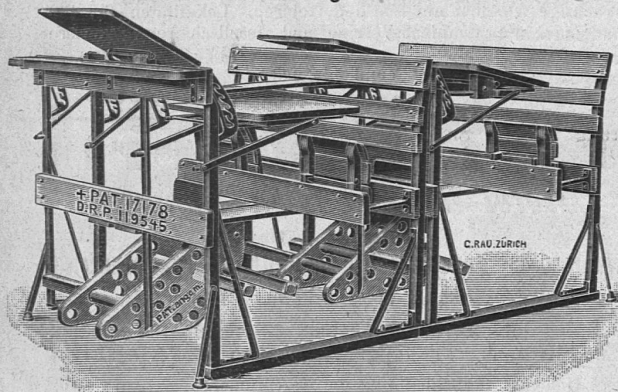
[O V 174]

Im Selbstverlage von **J. Nuesch**, Sekundarlehrer in **Berneck** im Rheintal, sind innert drei Jahren in drei grossen Auflagen erschienen, in vielen Sekundar- und gewerblichen Fortbildungsschulen der ganzen deutschen Schweiz eingeführt und werden auf Verlangen zur Ansicht franko versandt: [O V 253]

1. **Anleitung und Material zu einer vereinfachten, wirklich praktischen Buchhaltung für Handwerker und Ladenbesitzer**, à 15 Cts.
2. **Kommentar zur Buchhaltung**. Methode des Buchhaltungsunterrichtes; Anweisung, wie und durch welches Anschauungsmaterial der Unterricht praktisch gestaltet, Leben in denselben gebracht und das Interesse des Schülers geweckt werden kann, nebst einer vollständigen Ausführung der Buchhaltung, à 50 Cts.
3. **Buchhaltungsmappen**, komplet, mit „Anleitung und Material“ zur Buchhaltung, Inventur-, Tage-, Kassa- und Hauptbuch, alles in schöner Kartonmappe, à Fr. 1. 20.
4. **Die Wechsellehre**. Leicht verständliche Darstellung von Entstehung, Bedeutung und Wesen des Wechsels, nebst Musterbeispielen und Aufgaben, à 25 Cts. (Wechsel- und Checkformulare à 2 Cts.)
5. **Die Lehre vom Konto-Korrent**. Leicht verständliche Einführung in Bedeutung und Wesen der laufenden Rechnung, mit Musterbeispielen und Aufgaben, à 25 Cts. (Zweckmässig linirte Konto-Korrentformulare à 3 Cts.)
6. **Aufgaben für das geometrische Rechnen**, auf Anschauung und Messungen der Schüler sich stützend, nebst einer auf Anschauung beruhenden Herleitung der Formeln für Flächen- und Körperberechnungen, à 25 Cts.

Die Grobsche Universalbank

ist die vorzüglichste Schulbank der Gegenwart;
sie basiert auf richtigen Grundsätzen.



Die Saalreinigung. Die gründliche Saalreinigung ist nicht bloss eine Annehmlichkeit; sie ist recht eigentlich eine Notwendigkeit. Einer gründlichen Reinigung der Saalböden steht das Mobiliar hemmend entgegen. Alle Faktoren, welche die Reinigung erleichtern, sind dem Schulbetriebe einzufügen. — Die alte Bestuhlung mit Langbänken war der Bodenreinigung günstiger als die schweren Zweifelpärter mit den plumpen Schwellen und den grossen Fussbrettern. — Besser ist die **schwellenlose Bank**, welche auf dem Boden aufgeschraubt ist; der leichte Unterbau (kein Fussbrett) erleichtert die Reinigung bedeutend. — Die **umlegbare Bank (Rettig)**; zur Seite jeder Bankreihe ist eine Eisenschiene auf dem Boden festgeschraubt; die Bänke sind durch Klemmfüsse an den Eisenschienen befestigt; beim Reinigen des Bodens werden die Bänke um die Eisenschienen gedreht und auf die eine Seitenwand gestellt. — **Dr. Schenk** stellte die Bänke einer Tiefenreihe auf 2 Langschwellen, so dass eine solche Bankreihe ein Gerüst bildet. In den Schienen sind Rollen eingelagert, so dass die Bankreihe seitlich verschoben werden kann. — **Hunziker (Aarau)** verschraubt die Bänke einer Tiefenreihe durch die Kuppelrollen; jede Bankreihe bildet ähnlich ein Ganzes wie die Bänke auf den Langschwellen; auch diese Geräte werden beim Reinigen seitlich verschoben. — Mit wenigen Ausnahmen gehören die Bänke, welche durch irgend einen Modus gekuppelt werden, dem Nummernsystem an. Durch diese Kuppelungen aber wird die Möglichkeit, jedem Schüler eine passende Bank zu geben, teils ganz verunmöglicht, teils bedeutend erschwert. — Die **Grobsche Kuppelung** (Patent angemeldet). Unser Modell 1903 steht auf □-Eisenschwellen, in deren Enden Rollen eingelagert sind. Durch die Hemmfüsse der vordersten und der hintersten Bank wird die Reihe auf dem Boden fixiert. Durch Aufstellen der Hemmfüsse werden die Bänke frei; sie können mit leichter Mühe einzeln oder in Gruppen vor- oder rückwärts geschoben werden. — **Alle Vorrichtungen, welche die Saalreinigung erleichtern, dürfen der Adaptionsfähigkeit der Bank nicht hemmend entgegen treten.** Auch dieser Forderung entspricht unser Banksystem auf das vollkommenste.

Erlenbach bei Zürich.

[O F 3004] [O V 208]
J. Grob, Lehrer.

Primarlehrer

mit besten prakt. Zeugnissen und Referenzen **sucht Anstellung** für den Sommer an einer Lehrstelle oder einem Bureau. Offerten unter Chiffre **OF 3242** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich**. [O V 281]

Ernest Kuhn, éditeur à Bienne.

Vient de paraître:
Exercices et lectures.
Cours élémentaire
de **langue française**
à l'usage des écoles allemandes
par
H. Rufer,
Instituteur à l'école secondaire de Nidau.

Verbes réguliers
et **verbes irréguliers.**
Prix cartonné fr. 1. 30

L'Éducateur s'exprime dans le No. du 1^{er} juin 1902 comme suit:
„Cet ouvrage est recommandé par la Direction de l'Instruction publique du canton de Bienne. Il est basé sur la méthode directe, le morceau de lecture étant le centre de tous les exercices de langue: prononciation, lecture, conversation, rédaction.“

„Le choix des morceaux est excellent et toujours approprié au but à poursuivre. La progression des difficultés est sagement observée surtout en ce qui concerne l'étude des verbes réguliers et irréguliers.“
L'ouvrage de M. Rufer mérite certainement les éloges qui lui sont décernés de toute part et on peut féliciter les maîtres de français d'avoir à leur disposition un manuel si pratique et si bien conçu.“ [O V 280]

3 Vorteile

sind, die ich infolge **Gross-einkaufs** bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:
Erstens, was die Hauptsache ist, die gute

Qualität;

Zweitens, die gute Passform;

Drittens, der billige Preis, wie z. B.

Arbeitschuhe, starke, beschlagen	Fr. Ct. Nr. 40/48 6.50
Herrenbindschuhe, solide, beschl., Haken	„ 40/48 8.—
Herrenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, schön u. solid gearbeitet	„ 40/48 8.50
Frauenschuhe, starke, beschlagen	„ 36/42 5.50
Frauenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, schön u. solid gearbeitet	„ 36/42 6.50
Frauenbottinen, Elastique, für den Sonntag, schön u. solid gearb.	„ 36/42 6.80
Knaben- und Mädchen-schuhe, solide	„ 26/29 3.50
Knaben- und Mädchen-schuhe, solide	„ 30/35 4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dank-schreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die jedem hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. — **Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeben werden, führe ich grundsätzlich nicht.** — **Garantie für jedes einzelne Paar.** Austausch sofort franko. — Preisverzeichnis mit über 250 Abbildungen gratis und franko. (H 1200 Q) [O V 123]
Ältestes und grösstes
Schuhwarenversandhaus der Schweiz.
Rud. Hirt, Lenzburg.

Sämereien

Gemüse- und Blumensamen, landwirtsch. Samen, spezielle Blumensamen, Sortimente für Kindergärten à Fr. 1. 25 etc.
E. Müller, Samenhandlung, Zürich.
(O F 2695) [O V 106]

Lehrer gesucht

von akademischer Bildung in ein deutsch-schweizerisches Institut für Französisch, Deutsch, deutsche Geschichte und Literaturgeschichte. Freie Station. Honorar nach Vereinbarung. Eintritt sofort. Gef. Anmeldung unter Chiffre **O L 284** befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 284]

Hotel u. Pension z. weissen Rössli

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Haus, mit 50 Betten, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen. — Telefon. Elektrisches Licht. Prachtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. [O V 283]
Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen. Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt.
F. Greter.

Die Gewerbehalle

der Zürcher Kantonalbank

92 Bahnhofstrasse **ZÜRICH** Ecke Beatengasse

bietet in ihren Ausstellungs-räumlichkeiten eine grosse Auswahl

Kompleter Zimmer-Einrichtungen

in einfacher und eleganter Ausführung, sowie in den courantesten Stilarten. [O V 233]

Übernahme sämtlicher Dekorationsarbeiten

Bodenteppiche, Läufer

Waschkücheneinrichtungen, Küchebuffets, Eisschränke, Haushaltsartikel, Badewannen.

Rohrmöbel, Sessel aus massiv gebogenem Holz;

Steter Eingang von Neuheiten.

— Weitgehendste Garantie. —

Sämtliche Artikel werden auf Preiswürdigkeit und Solidität durch eine fachmännische Kommission geprüft.

Bei uns ist erschienen:

Bestrebungen

auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege
und des Kinderschutzes.

(Weltausstellung in Paris 1900.)

Bericht

an den

hohen Bundesrat der schweiz. Eidgenossenschaft

von

Fr. Zollinger,

Sekretär der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.

Mit 103 Fig. im Text und einer grösseren Zahl von Illustrationen als Anhang. 305 Seiten 8°. brosch.

Preis 6 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.